

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preuß.

Für Frankreich abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

ANZEIGER

bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Elfter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1864.

N^o 2.

Februar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beitrag zur Geschichte des heraldischen Doppel-Adlers.

(Fortsetzung.)

Auch bei den Griechen und Römern kommt der Doppel-Adler vor.

Köhler in seiner histor. Münz-Belust. III (nicht IV, wie bei Coland steht), p. 215, bemerkt: „Georgius Acropolita in Chronographia de reb. in Imp. Constantinop. gestis ab A. 1203 usque ad A. 1261, c. 40 & 82 und Georgius Pachymeres in der Historia der beeden Kayser Michaelis und Andronici Palaeologi v. A. 1206 bis A. 1308 sagen einstimmig, daß τὸ βασιλικὸν σημεῖον ἀετοί, oder: daß das Kayserliche Zeichen, oder Wappen, Adler gewesen wären. Sie sagen in Numero plurali Adler, weil sie den zweyköpfigten Adler für einen zweyfachen oder gedoppelten Adler hielten, wie man sonst auch insgemein also unter uns zu reden pfleget.“

Und S. W. Oetter in seiner wöchentlichen Wappenbelustigung, I, §. 14, p. 15 sagt: „Die Griechischen Kaiser hatten auch einen solchen Adler mit zwei Köpfen. So stehet auf dem Grabe des K. Alexii Comneni († 1118) ein solcher Adler. Das Wappen der Kaiserlichen Familie Lascaris war von eben dieser Beschaffenheit. S. des Herrn Kirchenraths Elsner's neueste Beschreibung der Griechischen Christen in der Turkey, S. 68 not.*“

Römer-Büchner am angeführten Ort schreibt: „Auch im byzantinischen Kaiserreich finden wir den zweyköpfigen Doppel-Adler, wahrscheinlich auf das morgen- und abendländische Reich

deutend; denn Demetrius Palaeologus, welcher am Ende des 14. Jahrh. lebte, bediente sich eines Siegels mit dem zweifachen Adler.“ Ueber die Angabe von Lipsius Analecta (Antwerp., 1602), p. 18, daß auf der Antonins-Säule zu Rom ein Krieger abgebildet sei, mit einem Doppel-Adler im Schilde, hatte der Geheime Hofrath Bähr die Güte, mir Folgendes mitzutheilen:

„Was den angeblichen Doppel-Adler betrifft, auf der Denksäule Antonin's, so habe ich hier wesentliche Bedenken. Lipsius in den Analecta, an der bezeichneten Stelle, sagt nämlich, indem er von den auf der Trajans-Säule vorkommenden Schilden spricht, die mit Knorren und andern Dingen (als Reliefs) geschmückt seien, Folgendes: Adnotavi et alibi (puto columna Antonini) duplicem aquilam, concorporatam sic, ut in imperii insignibus hodie solet. Quâ causa? nec enim tunc duplex illud imperium Orientis et Occidentis: etsi fuisset, non militi privatim congruebat. Puto indicari, e legione gemella fuisse: quoniam duae velut aquilae in unam sic mixtae.

Und diesen Worten ist in einem Holzschnitt ein Doppel-Adler mit einer Krone über dem Haupt in einer Einfassung, die einem länglichen Schilde gleicht, beigelegt.

Lipsius also sagt: er habe sich bemerkt, und wie er glaube (puto) auf der Säule Antonin's, einen Doppel-Adler, der sich doch nicht auf das doppelte Reich — Occident und Orient — beziehen könne, weil damals, unter den Antoninen, die Trennung des römischen Reiches allerdings noch nicht bestanden; und darum glaubt er, es beziehe sich der Doppel-Adler auf eine egio gemella. Diesen Namen nämlich, legio gemella oder gemina, die Doppellegion, führten allerdings mehrere Legionen der römischen Kaiserzeit, und zwar darum, weil sie aus

*) deren Römer-Büchner, l. c., p. 41 erwähnt.

zwei früheren Legionen gebildet waren. . . Ich glaube übrigens, daß diese Deutung nicht sich rechtfertigen läßt, da der römische Legions-Adler, wie man ihn auf derselben Antoninischen Säule wie auf der Trajans-Säule sieht, eine ganz andere Gestalt hatte. Ja, noch mehr, ich bezweifle die ganze Erscheinung dieses Doppel-Adlers, über den sich Lipsius selbst gar nicht näher auszuweisen versteht.

Auf der Trajans-Säule kommt nichts der Art vor, und was die Antoninische Säule betrifft, so haben wir hier die genaue Abbildung aller der an dieser Säule en relief abgebildeten Darstellungen in vergrößertem Maßstab.

Ich habe Alles genau durchgegangen, und wohl Adler (Legions-Adler), auch Schilde mit allerlei Verzierungen erblickt, aber nirgends einen Doppel-Adler, wie ihn die bei Lipsius hinzugefügte Abbildung erkennen läßt.

Ich bezweifle daher sehr die Authenticität dieses Doppel-Adlers.“

Den orientalischen Doppel-Adler der ältesten Zeit kann man allerdings als „Wappen-Bild“ im eigentlichen Sinne des Wortes nicht gelten lassen; doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß dieses mythische Bild durch die Kreuzzüge nach Europa verpflanzt und in die Heraldik aufgenommen worden ist.

Wenn aber Longpérier glaubt, daß während des letzten Kreuzzuges die Deutschen oder die Flamländer, nach Erbeutung einiger türkischer Fahnen mit dem Doppel-Adler, auf den Gedanken gekommen seien, dem vom alten römischen Reiche ererbten Adler einen zweiten Kopf hinzuzufügen, und dazu bemerkt: „Ainsi se serait transporté dans notre Europe moderne un symbole appartenant primitivement à un culte asiatique de la plus haute antiquité, et, par un jeu singulier de la fortune, la race turque s'est vu, à Belgrade, à Lépante et à Peterwaradin, interdire l'entrée de l'Occident par cet aigle qui l'avait guidée triomphante sur les rives de l'Euphrate et du Bosphore,“ so steht dieser geistreichen Hypothese die trockene historische Thatsache entgegen, daß der Doppel-Adler, wie gesagt, erst viel später als deutsches Reichs-Wappen angenommen worden ist.

Unerklärt bleibt aber immerhin seine ursprüngliche Bedeutung im Orient. War es ein Adler mit zwei Köpfen, oder waren es zwei aneinander gefügte halbe Adler? Fabelthier, oder Symbol?

Wenn es nun auch bei dem späteren deutschen Reichs-Adler kaum mehr einem Zweifel unterliegt, daß derselbe dem monogramatischen Zusammenschieben des kaiserlichen und des königlichen Adlers seinen Ursprung verdankt, so fragt es sich doch immerhin noch, ob alle Doppel-Adler der älteren Zeit eine ähnliche Bedeutung — Verbindung zweier einfacher (heraldischer) Adler — hatten, oder ob dieselben in gewissen Fällen zu den fabelhaften Thieren zu rechnen sind.

Viele Heraldiker — z. B. O. T. v. Hefner in seinem Handbuche der theoretischen und praktischen Heraldik — rechnen den Doppel-Adler zu den heraldischen Ungeheuern.

Solche heraldische Ungeheuer, d. h. Thiere mit mehreren Köpfen, finden sich im Mittelalter in verschiedenen Wappen; z. B. in der Züricher Wappenrolle, Nr. 334, bei den Hünnerhausen (eine Henne mit zwei Köpfen)*); auf Siegeln bei den Wasen seit 1375 (ein Storch (?) mit zwei Köpfen)**); den Stumpf von Pucheln 1343***) und den Birkhammer 1431 †) (ein Drache (?) mit zwei Köpfen); den Zienperger 1442 ††) (eine Gans mit drei Köpfen) u. A.

Wenn aber auch außerhalb des heraldischen Gebietes im Mittelalter sich ähnliche Darstellungen finden — wie z. B. in der Heidelberger Handschrift des Sachsenrechts, wo auf Blatt 7 die vollbürtigen Geschwister, im Gegensatz zu den halbbürtigen, mit zwei Köpfen, und auf Blatt 2 b., um eine doppelte Handlung vorzustellen, der eine Vasall mit drei Händen abgebildet ist, — deren symbolische Bedeutung sich mit Sicherheit erkennen läßt, so ist man einigermaßen zu der Annahme berechtigt, daß, zumal bei der damaligen Zeitrichtung, auch den fraglichen Wappen-Bildern nicht bloß eine willkürliche Laune, sondern ein tieferer Sinn zu Grunde lag.

Alle diese Darstellungen unterscheiden sich aber von dem Doppel-Adler dadurch wesentlich, daß es sich dabei unzweifelhaft nur von einem Geschöpf mit mehreren Köpfen oder Händen handelt; wogegen es bei dem Doppel-Adler, nach der gewöhnlichen Darstellungsweise der heraldischen Adler †††), mindestens sehr zweifelhaft ist, ob es sich um einen

*) Bei Siebmacher, II, 150 hat die Henne nur einen Kopf.

**) Unter diesen Siegeln ist namentlich das hier (VI) abgebildete VI.



der Frau Patze von Wasen (aus dem Geschlechte der Anne, Burgmannen von Gelnhausen) von 1377 interessant wegen des Doppel-Adlers. Ob derselbe ihr Familien-Wappen, oder der Reichsadler — wegen der Reichsstadt Gelnhausen — war, ist bis jetzt nicht ermittelt. In späterer Zeit war bekanntlich das fragliche Stadtwappen ein schwarzer Querbalken im weisen Schilde. Auf einem Siegel Walter's von Wasen von 1388 hat der Storch nur einen Kopf.

***) Abgebildet bei Gf. F. H. Hundt: die Urkunden des Klosters Indersdorf, I, Taf. I, Fig. 11.

†) S. Hundt l. c., Taf. VII, Fig. 102.

††) S. Hundt l. c., Taf. VIII, Fig. 117.

†††) D'après le Diction. de l'Académie et Ménestrier: une aigle eployée, (en termes d'armoiries et de devises aigle est fémi-

Adler mit zwei Köpfen, oder um zwei halbe Adler, oder wann um die eine, und wann um die andere Darstellung handelt.

nin) aquila spiegata en italien, est une aigle que l'on représente, dans les armoiries, avec les ailes étendues.

Die eigenthümliche Stellung des (einfachen) heraldischen Adlers, — welche freilich im 12. Jahrh. noch nicht so streng ausgeprägt war, wie wir aus den unten stehenden, nach Siegeln der Grafen Friedrich von Leiningen (Nr. VII) und Poppo von Henneberg (Nr. VIII) sehen, — erleichterte solche Zusam-

VII.



VIII.



mensetzungen sehr. Natürlich dargestellte Adler sind in der mittelalterlichen Heraldik außerst selten. Von den mir bekannten theile ich hier zwei mit; der Erstere (Nr. IX.) findet sich auf dem Rücksiegel des Grafen Arnold II. von Guines (1180—1223); der Andere (Nr. X.) als Helmschmuck

IX.



X.



auf dem Siegel (III, B, 3) des Grafen Conrad I. von Freiburg von 1245. Der Adler auf dem Siegel der Gräfin Adelheid von Zollern von 1262 (Nr. 14 meiner mittelalterlichen Frauen-Siegel; Corresp.-Blatt d. Gesamt-Vereins, X, Beilage zu Nr. 2, S. 18), wovon wir hier gleichfalls eine Abbildung beifügen (Nr. XI), ist kein heraldischer Adler — kein Wappen-Bild

XI.



— sondern bloß ein auf den Namen anspielendes Siegel-Bild. Einen ähnlichen, mehr natürlichen Adler führen Heinrich VII., Ludwig der Bayer, Günther von Schwarzburg und Carl IV. auf ihren Rücksiegeln mit dem schönen, wahrhaft königlichen Spruch:

† IVSTĀ. IVDICATĀ. FILII. HOMINVM.

Bei Römer-Büchener, die Siegel der deutschen Kaiser, Könige

Bei dem eigenthümlichen Umstande aber, daß der Doppel-Adler von jeher und ohne Ausnahme aus zwei ganz gleichen Hälften besteht, — wie es bei keinem der übrigen erwähnten phantastischen (mythologischen oder heraldischen) Wesen der Fall ist, — möchte ich mich doch umso mehr für die Vereinigung zweier halber Adler als Regel aussprechen, als Beispiele von mit andern Wappen-Bildern monogramatisch zusammengeschobenen Adlern in der deutschen Heraldik seit dem Anfange des 13. Jahrh. sehr häufig vorkommen.*)

und Gegenkönige, sind nur die drei letzteren, unter Nr. 55, 57 u. 60 aufgeführt; das Rücksiegel Heinrich's VII. war ihm damals (1851) wol noch nicht bekannt.

Er bemerkt über dasselbe in seiner mehrerwähnten Abhandlung über den deutschen Reichsadler, p. 38: „Hier wird zum Erstenmal“ — (1311 nicht 1312) — „der römische Adler als Gegensiegel gebraucht; wir sagen der römische Adler, indem es ein natürlicher, dem römischen Legionsadler ähnlicher ist, der nicht dem heraldisch umgebildeten, seltsamen und wunderlichen deutschen Königsadler gleicht.“ Der Adler steht auf den Rücksiegeln Heinrich's VII. und Karl's IV. (heraldisch) nach rechts, auf dem Ludwig des Bayern nach links; alle drei sehen mit dem Kopf rückwärts, — daher wohl die Bezeichnung „wiedersehender Adler“, über dessen Bedeutung Römer-Büchener (l. c. p. 38 u. 39) eine viel zu gesuchte Hypothese aufstellt.

*) Ich theile hier zwei Abbildungen von Alliance-Wappen mit, (Nr. XII) nach einem Rücksiegel der Kaiserin Maria, Wittve Otto's IV., von 1258, und (Nr. XIII) nach dem Siegel der

XII.



XIII.



Gräfin Margaretha von Hohenberg von 1295 (Nr. 2 und 3 meiner mittelalterlichen Frauen-Siegel). Weitere Beispiele finden wir auf Toggenburgischen Siegeln des Grafen Diethelm, von 1205, und des Grafen Wilhelm, von 1260, (ein halber Adler mit einem Löwen); auf dem Siegel des Fürsten Heinrich von Anhalt, von 1219, (ein halber Adler mit einem gestreiften Schilde); auf den Siegeln der Gräfin Adelheid von Avenes, Schwester König Wilhelm's von Holland; Florentius von Hennegau — bei Oetter, Wappenbelustigung, I, p. 6 u. 7 (ein halber Adler mit einem halben Löwen); auf Siegeln des Grafen Heinrich von Lichtenek, v. 1272, (ein halber Adler mit einem Bindschild); ganz dasselbe Wappen findet sich auf einem Siegel Ulrich's von Kirchberg, Küstners und Domherrn zu Würzburg, v. J. 1322; des Herzogs Wladislaus von Kujawien und Sieradz in Polen, v. 1298, (ein halber Adler mit einem gekrönten Löwen); Albert's von Ebeleben, von 1299

Ich will nun die mir bis jetzt aus dem 13. Jahrh. bekannten Doppel-Adler in chronologischer Ordnung aufzuführen.

(ein halber Adler mit einem Löwen); Albert's von Herberleben, von 1299 (ein halber Adler mit einem Schilde mit drei Sparren); Stephans Guttverii, von 1330 (ein halber Adler mit einem quergetheilten Schilde); Conrad's von Merkingen, Vogts von Wassertrüdingen, von 1344 (ein halber Adler mit einem Löwen), auf den Städtesiegeln von Weissenburg, von 1446, (ein halber Adler mit einer Burg, dem spätern redenden Wapen: der weissen Burg im rothen Felde) und von Nürnberg, von 1539, (ein halber Adler mit einem quergestreiften Schild) u. A.; in der Züricher Wappenrolle Nr. 19, 237, 312 u. 582.

(Schluß folgt.)

Einige Aktenstücke zur Geschichte des dreisigjährigen Krieges in Franken.

Von Dr. C. B. A. Fickler, Professor, in Mannheim.

(Fortsetzung.)

Auf dieses Muster des Verfahrens mit eroberten deutschen Reichsgütern folgt, ohne Datum, das im Vidimus des obengenannten Notars Ehrenfried, Neuenstein 23. Mai 1633, enthaltene

6) Schreiben des Kanzlers Oxenstierna an den

„Hochwolgebornen Herrn Georg Friedrichen, Grafen von Hohenloe und Gleichen, Herrn zue Langenburg, Ritters und Obristen etc. der Kön: Mt: zue Schweden etc. General Statthaltern Ober-Commendanten im Schwäbischen Creyße, Meinem junsonders freundlich geehrten unnd geliebten Herrn“.

Nach geschehener Vollziehung und Ausführung der königlichen Donation der Propstei Ellwangen an seinen Bruder Crafft — sagt der Kanzler — fehle nur noch die gehörige Immission. Dieselbe möge nun Graf Georg Friedrich entweder selbst, oder durch einen Subdelegaten „im Namen höchstseeliger I. königl. Mt: Leibes Erben unnd dero Cron Schweden, deswegen E. Ldn. Ich hiermit meine habende plenipotentialia quo ad hunc actum übergebe obangeregter massen“ vornehmen.

Graf Georg Friedrich aber glaubte „wegen der Unns obliegenden überhäufften geschäften“ sich verhindert, „ein solchefs selbstens ins werkh zu richten“, und ernannte daher für dieses Geschäft den Freiherr Melchior Reinhardt von Berlichingen (Urk. 7), „gesinndt Ihr wollet an unser statt vorangeregte königl. Donation ufs fürderlichst mit vorwissen vorfolgenden unsers Fr. lieben Brueders vollenden in eine noch ermangelnde würcklichkeit bringen unnd deroselben zue handden stellen, Zue dem Ende Statthalter unnd Rätthe zw Ellwangen, auch die Beaupten, Unterthanen, Hintersassen, Lehenleuth unndt alle Anverwanthen des Stifts Geistl. unnd weltlich Ih. Ld. zue schuldigen pflichten unndt gehorsam gebührend anweisen unndt im vbrigen bey dieser Immission allefs das Jenige thun unndt hand-

len, wafs oberwehnte Königl. Donatio unndt darvber aufsgangene immissorial Rescript mit mehrerem erfodern“ u. s. f.

Diese Instruction, gegeben zu Weickhersheimb 9. Mai 1633, ist eigenhändig unterschrieben und in rothem Wachs gesiegelt mit dem von einer Grafenkrone überragten ovalen Siegel*). Rechts und links von der Krone 16. .32. Im 1. u. 4. Feld die hohenlohischen Leoparden, Feld 2 u. 3 der langenburg'sche Löwe, aber sechs Rauten springend. Umschrift: Georg. Frid. Com. de Hohenloh Du De Lang. Gen. om. . . . Cli Suev. Et Gub. Ang. Eq.

Mit dieser Instruction stellte der Graf unter gleichem Datum (Urk. 8; das gleiche Siegel ist in Oblate aufgedrückt) die betreffende „Commission unnd Vollmacht“ aus, auf deren Grund der von Berlichingen die Besitzergreifung vorzunehmen befugt war.

Die neunte Urkunde, die wir als Muster solches Verfahrens theilweise wörtlich anführen, ist Melchior Reinhardt von B. „Relation bei vorgegangenem Actu Immissionis des Fürstlichen Stifts unnd Capituls zue Ellwangen, beschehen denn 25. 26. 27. u. 30. May aō 1633“.

„Hochwohlgeborner Gnediger Grav unndt Herr, Uff E. Excell. mir überschickten Vollmacht, dafs dero Geliebten Herrn Bruedern denn Hochwolgebornen Grafen unnd Herrn, Herrn Crafften Graven von Hohenloe . . . etc. Inn dafs vonn der königl. May. zue Schweden Glorwürdigsten gedechtnufs donirte Frstl. Stift unnd Capitul Ellwangen zue begeben (sic), unnd gleich andern tags den 25. denn gewesenenen Statthaltern Hanns Bernhart Cramern der rechten Licentiaten, so ein Canonicus unnd vonn denn Chorberrn allein allhie verplieben, Neben andern Rätthen beaupten unnd dhienern für mich Wie dann auch hernachen, nach Vorgangemem solchem actu die Vnterthanen gemelten Stifts unnd Capituls Ellwangen zue erfodern unnd Ihnen nachfolgenden Inhalts anzuzeigen. Es were Ihnen ohne weitläuffiges recensiren zuvor gnugsam wissent dafs Weilandt der durchleuchtigste Großmächtigste Fürst und Herr, Herr Gustavus Adolphus der Schweden Gothen und Wenden König. . . . Viel unnterschiedtliche Chur- und Fürstenthumb, Geist- und Weltliche darunter denn auch dafs Frst. unnd Probstei Ellwangen begriffen, durch beystandt des Allmechtigen Gottes, Vermittels dero siegreichen Waffen überwunden, occupirt, erobert unndt ahn sich gebracht.

Dannhero Ihre Königl. May. Höchstglorwürdigster Gedechtnufs mit solchen jure belli aquirirten Landen gut fueg unndt macht gehabt, nach dero gnedigstem belieben zue disponiren. Wann denn Höchstseligstgedachte Ihr königl. May. sich gnedigst dero guten und treuen diensten so dero Hohe Officirj Ihnen geleistet, unndt noch jnns Künftig thun sollen, sich erjunert, so haben sie einen theil solcher überwundenen unndt gewonnenen Landen Ihnen zue recompens gnedigst verschenket.“

*) Das Siegel ist im oben angeführten Wapenwerke nicht enthalten.

Es folgt nun die Nutzenanwendung dieses Verfahrens auf den Grafen Kraft von Hohenlohe durch den obenangeführten Schenkungsbrief, der von dem Herrn Commissär wörtlich verlesen wurde. Das gleiche geschah mit dem ebenfalls angeführten Immissionsbefehl an Georg Friedrich Grafen von Hohenlohe und dessen Vollmacht an den Freiherrn von Berlichingen.

Nachdem Schrift und Siegel von den betreffenden Ellwängenschen Beamten etc. anerkannt worden, verlangte der letztere „allspalden alle schlüssel zu dem schloß Stadt, Archiv Canzlei etc. sampt des Stifts Innsiegel wie auch alle briefliche documenten unnd Acten, wie die Nahmen haben möchten.“

Diesem wurde denn auch in Betreff der Schlüssel Folge geleistet, in Betreff des Insiegels wurde die Entschuldigung vorgebracht, „es hette der entwichene Probst dasselbe mit hinweggenommen. Wie dann Ingleichen auch die Capitulares mit dem Capitulischen gethan hätten. Die briefliche Documenta et acta würde man theils jnn der Canzley theils jnn der Archiv finden“. —

Das weitere Verfahren des Commissärs war nun „vorge- melte Statthalter Rät beaupten dhiener unnd Underthanen Ihrer Pflichten unnd Ayt, damit sie dem entwichenen Propste Herrn Hanfs Jacoben *) zuegethan gethan“ ledig zu zahlen, „dergestaltten dafs sie Ihrem gewesenen Probst . . . keinen gehorsam weder Inn gebotten noch verboten Geist- oder Weltlichen, liffierung der Renten, Gefellen oder ainigem andern nicht leisten, Sondern . . . ahn Ihr Excell. Hern Graf Crafftten zu Hohenloe angewiesen“, so dafs sie diesen als ihre ordentliche Obrigkeit und Erbherren erkennen, „derselben getreu und holdt sein gebührenden respect tragen, jnn allen Gebott: unnd Verbottungen gehorsamen, unnd jnn Summa alles dafsjenige thun, wafs getreuen respective dhienern unnd unterthanen gegen ihrem erbherrn zue thun gepuret unnd gezimmet“.

Die Statthalter, Räte und Diener „haben hierauf zwar etwas jm Nahmen ihres gewesenen Propsts zue protestiren vermeint, unnd sich des mit dem Obr. Speereuter getroffenen Accords dann dafs der Donation brieff nur von des Herrn Reichs Canzlers Excell. vnterschrieben, unnd in Lebzeiten Ihr May. Höchstseeligster gedechtnufs nicht aufgefertigt worden behelfen wollen“. Freiherr von Berlichingen erwiederte in Betreff des ersten Punkts, dafs der Accord auf Ratification des Königs abgeschlossen worden, diese aber nicht erfolgt sei; in Betreff des letztern Punktes machte er geltend, dafs „aufs dem donation brief das Wiederige zu vernehmen, dafs nicht allein dafs ganze Stift, Sondern auch dafs Capitul mit allen pertinentiis, recht unnd gerechtigkeiten renten, zinsen Gällten etc. Geschenkhet, sich auch der entwichene Probst unnd Capitul des Accords ganz unwürdig gemacht, weil sie lenger als jahr unnd tag nach demselben sich nicht wiederumb eingestellet, ja wohl gar der

meinste Hauff, wie noch bifs dato bey dem feindt auffhelt, Als ist jhnen aufs jetzt angezogenen motiven unnd des Herrn Reichs Canzlers Excell. habender plenipoteus jhr vermeinte protestation zue nichten gemacht worden, der gewesene Statthalter als ein Geistlicher bey den Handtgelöbnifs gelassen die vbrige alle aber haben Corporale jnramentum fidelitatis mit uffgehobenen fingern Ihr Excell. Herrn Graff Crafft geleistet.“

Nach diesem übergab der Freiherr die ihm überlieferten Schlüssel dem Grafen Crafft als Donatar, „welche Tradition dann die völlige vbergab unnd einsetzung Inn die possess verstanden“, und gab ihm, kraft seiner Commission, völlige Gewalt, nunmehr mit Stift und Capitel zu schalten und zu walten, nutzen, niesfen, Veränderungen vorzunehmen, neue Anstalt zu machen und in Summa das zu thun, was ein Erbherr mit dem Seinigen zu thun Macht hat.

„Daneben auch die schuldige gratulation verrichtet und die gesampte underthanen uff dem Landt jm jnnern schloßhoffs, die burgermeister Raht unnd Gemeindt der Statt Ellwangen aber folgenden Montag schwehren lassen, die dann die erbhuldigungspflicht ohne verweigerung, Jedoch mit dem beding, Ihnen dafs Exercitium Religionis Papisticae unverbindert zue lassen, abgelegt, Worauf sie Ihr Excell. gnedig versichert, dafs sie Keinen über seinen willen oder wieder seinen gewissen in religions sachen zue etwafs tringen oder adigiren wollen, wobei sie aquiescirt.“

„Sonsten sinndt auch die Vicarien jnn der Stadt, deren für diesmal uff die 16 gewesen berueffen, denen angedeutet worden, dafs die mittel sie alle samptlich zue alimentiren wegen vnterhalt der Guarnison Fortificirung des schloßs, liffierung der contribution Ahn Gellt unnd Proviandt genzlich zerrinnen, Dero wegen Ihr Excell. nochmalen gemeint, einen theil zuverrichtung des Gottesdienst jnn der Stifts kirchen, Jedoch nicht jnn gestalt Vicarien, oder vom Probst und Capitul, Sondern als von jhr Excell. bestellte Seelsorger zue lassen, die Uebrige vff dem Landt jnn vacirenden Pfardiensten zue Accomodiren.“ — Der Stadt Nördlingen habe er wegen des ihr vom höchstseligen König geschenkten daselbst liegenden Hofes, zu dem sie aber auch mehr als gebührt habe ziehen wollen, geschrieben, wie Beilage 1 (diese fehlt in den Akten) ausweise. Ebenso habe er laut der (ebenfalls nicht vorhandenen) Beilage 2 an den Grafen Ludwig Eberhard von Oettingen und den General-Leutenant der Cavallerie von Hoffkirchen wegen der in ihren Herrschaften liegenden Gefälle und Renten geschrieben, die bisher um der Bequemlichkeit willen in den Ellwängenschen Hof zu Nördlingen seien geführt worden. „Al resto hab jch von den Unnderthanen sehr viel lamentationes wegen vieler, ja vast teglicher durchzuegen, langwüriger einquartirung, dardurch dann dafs ganze Landt dermalfen erschöpft unnd erarmt, dafs sie weitere Contribution oder sonsten jhre schuldigkeit zuegeben nicht vermögen, hören müssen.

„So befinden sich auch Keine Kleine Stücklein oder Doppelhackhen, so vor diesem nach auzeig des uf dem schloß

*) Johann Jakob Blarer von Wartensee, von dem katholisch gebliebenen Zweige dieser ehemaligen Konstanzer Patrizierfamilie, von 1621 — 1654.

gelegenen Capitains und anderer diener, welche zue defension des Hauses allda sollen gewesen sein, wie denn auch keine munition oder mobilien mehr vorhanden.“ — Da die Kürze der Zeit nicht zugelassen habe, alle auswärtigen Unterthanen des Stifts einzuberufen, um ihnen die entsprechenden Befehle zu ertheilen, so habe — schließt der Bericht — der Commissär ein (in den Akten gleichfalls mangelndes) Dekret den Amtleuten hinterlassen, in welchem den erstern unter Darlegung des Sachverhalts zur Pflicht gemacht wurde, Zinsen, Gülden etc. dem neuen Herrn zu entrichten. — Signatum 4. Junij 1633.

Damit schliessen die Akten über diese Angelegenheit.

(Schluß folgt.)

Beiträge zur Reformationsgeschichte des Herzogthums Württemberg.

Mitgetheilt von Theodor von Liebenau in Luzern.

Im Archive der Familie Segesser von Brunneg befinden sich nachstehende zwei, für die württembergische Reformationsgeschichte nicht uninteressante Aktenstücke.

I. „Dem Edlen vnserm lieben getrewen Wernhern Trugsassen Freyherrn von Walpurg vnserm Stalthalter in Wirtemberg. Ferdinand von gots gnaden Printz vnuud Infant in Hyspanien Ertzhertzog zu Osterrich Hertzog zu Burgundi.

Edler lieber getrewer, Wir schreyben dir vnuud andern vnsern Räten des regiments zu wirtemberg. Das Ir allenthalben in den landen ewer verwalung general mandat ausgeen lasset, mit verpott khain lvtherische predig mer zv thun, auch bey allen puechdruckern vnd crämern zu verfüegen vnd zuverschaffen, derselben puecher nit mer zetruckhen, oder vail ze haben. vnd mit mererm Inhalt vnd die weyl dann sonderlich vnser maynung vnd gemut ist, das solichem mandata gewisslichen gelebt vnd nachgekommen werde So emphelben wir dir mit ernst vnd wöllen, Das du drin vleissig aufsehen habest, damit hiewider nit gehandelt werd. Wo du aber dich erkundigest das vber vnuud wider die oben angezaigten mandata wider Lutherischeri Sect gepredigt, verfahren oder die bücher wider gebraucht oder verkaufft werden, So wellest gegen dieselben an alle guad, wie sich gehört mit straf verfahren, vnd wer ain solichen glaublich antzaigt, dem sol an seinem gut halber tayl geschenkt werden vnuud der ander halb tayl wider die Türkhen gewendt werden vnuud hierinn vnserm gnedigen vertrauen nach khain vleis sparest. Damit hast du unser gefellige vnd ernstliche meynung. Geben zu Nürrenberg am zehenden tag des Mönadts Nouembris anno domini xxij.“

II. „Dem Hochgeborenen vnserm lieben Oheim. vnd Fürsten Edlen Ersamen gelerten. vnd vnsern lieben getrewen vnserm Stathalter, Regenten. vnd Reten. vnser Regiments Im Fürstenthumb Wirtemberg. Stutgarten.

Ferdinand von gots gnaden Römischer zu Hungern vnd Beheim vnd Thunis.

Hochgeborner lieber Oheim. vnd Fürst. Edel. Ersam. gelert. vnd lieben getruwen, Als hiruor zu mermalen Ernstliche Edict vnd mandata, allenthalben in vnsern Fürstenthumben vnuud Landen ausgeen. vnd publiciret sein, das an kainem ort gestatet noch zugesehen werden solle, die falschen verfuersichen Puecher vnd schriften der Neu eingerissen Secten failzehaben ze kauffen noch zuuerkauffen, tragen wir kainen zweiff Ir habt bisher in Euerer verwalung mit allem vleifs vnd Ernst ob solhem gehalten. So aber des nit der klainest oder geringest vr-sach ist, dardurch das gifft solher falschen verfuersichen leren. so weit ausgeprait, vnd so uil menschen verfuert worden sein, Wellen wir Euch demnach hier Inn noch verwarnt haben, Vnd ist vnser Ernstlicher beuelch an Euch, dafs auf alle furfällende maerkht, in Eur verwalung. verstendig geschickht personen mit bewelh vnd Iastruction schickhet. vnd abfertiget bey den Puechfurrern vnd Cramerern, nit allein in den Cramen auf dem Platz sonnder in Irn wonungen vnd herbergen aigentliche vnd vlissige bisichtigung zu thun. Auch solche bisichtigung sonnst zum offternmal in Stetten vnd Märkhten verordnet. Vnuud bey welhen die verpotten verfurischen schriften vnd Puecher befunden werden, Die Personen sambt Irer hab vnd gattung, so bey Inen befunden, gestrackhs fenneklich annemen, vnd aufheben. Vnd in vermög der ausgeen mandata straffen lassen, oder wo die Sachen so geferialich befunden wurde, das not were, vns deren zu berichten, solches vnuerzogenlich thuet. Die Personen mitler Zeit in fenkhaus behaltet Auch daneben nit vergessen wellet, das die obrigkeiten der Erden solche verpotten schriften. vnd Puecher gefunden vnd die solches geduldet, vnd zugesehen hetten, Vmb Ir vngheorsame vnd nachlessigkeit vngestraft nit bleiben, Vnd mit söhlem Ernst vnd vleifs hierjnn Einsehen vnd weendung thuet, wie das auch vnser Fürstenthumb, Land, vnd gebiet, vnd vnunderthanen hohe vnd vnvermeidliche notdurfft erfordert, vnd damit auch der vnwiderbringlich abfall, verderben, schaden, vnuud nachteil, so aus dem folgen mag, verhuet vnd abgestellt werde daran beschicht vnser Ernstliche Maynung, Geben in vnser Statt Wienn den andern tag Nouembris Anno dmj xxxij. Vnser Reiche des Römischen im dritten. Vnuud der andern im Sibenden.“ Eine spätere Hand schrieb darauf: „Königs Ferdinandi Befehl, das Im fürst. Würt. luterische vnd derglich bücher vfgehept, nie veilgehept noch gedruk werden solltenn. 2. Nouembr. 1533.“

Das Urbarbuch der Lorenzkirche im steiermärkischen Mürzthale.

Von Archivar Herschel in Dresden.

In der Dresdener Bibliothek befindet sich unter H. 145 ein handschriftliches „vrbarium reddituum, fructuum et decimarum spectantium ad ecclesiam sancti Laurentii in Mürzthal“

mit der Nachricht im Eingange: „Anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo quarto. Ego Johannes Rötzel, decretorum doctor, plebanus dicte ecclesie sancti Laurentii, considerans quod ex antiquis libris vrbaniis reddituum predictorum quis se non posset vtiliter expedire seu informare de eisdem. Idcirco predicto anno, mei regiminis nono, ex omnibus antiquis libris et registris per me collegi jura, census, redditus et decimas infra scriptas et presens nouum vrbarium meis expensis scribi feci. Ad laudem domini etc.“

Besage einer spätern Einzeichnung hat die Handschrift 1550. der niederösterreichischen Kammer zugehört.

Es hat dieselbe noch den ursprünglichen, mit Metallplatten verzierten Einband, besteht aus 87 Pergamentblättern in Quart und enthält Abschriften von etwa 50 Urkunden, welche die Parochial- und Besitzverhältnisse der Kirche, sowie die Zins- und Dienstpflicht der benachbarten Ortschaften Mürzhofen, Wartberg, Krieglach u. a. bekunden. Die älteste Urkunde ist von 1232, die übrigen fallen in das 14., zu einem kleinen Theile auch in das 15. Jahrhundert.

Wiewohl nun aus dem Verzeichnisse der ältesten Pfarreien, welches in Murachers steiermärkischer Geschichte, Theil III, S. 241. zusammengestellt wird, hervorzugehen scheint, daß die älteste dieser Urkunden, die von 1232 (worin der Salzburger Erzbischof Eberhard II. eine zwischen der Mürzthaler Pfarre und dem Hospitale im Zerrwalde entstandne Irrung beilegt) nicht unbekannt ist: so war doch nicht zu ermitteln, ob auch die übrigen Urkunden gleichergestalt veröffentlicht, oder in ortsgeschichtlichen Schriften bereits benutzt worden sind. Es ist deshalb für angemessen erachtet worden, wenigstens von dem Vorhandensein hiesiger Handschrift hier kurze Nachricht zu geben.

Ekbert Crezil.

Jener Ekbert Crezil, Ritter aus dem Gefolge des Pfalzgrafen Rudolf von Bayern auf dem Römerzuge Heinrichs von Lützelburg (1312), dessen in Santa Maria Araceli auf dem Kapitol zu Rom befindliche, aus dem J. 1312 herrührende Grabschrift A. v. Reumont in den „Römischen Briefen“ (Bd. III, S. 220) mitgetheilt hat, und den derselbe im Anzeiger f. K. d. d. V. 1863, Nr. 2, Sp. 56 für wahrscheinlich englischen Ursprungs hält, ist wohl kein Engländer, sondern ein bayerischer (oberpfälzischer) Dienstmann Rudolf's, nach deutscher Schreibart Ekprecht der Chretzelein oder Chretzelein genannt. *) Des erstgenannten Ekprecht Vater war bereits oberpfälzischer Lehensmann Ludwig's des Strengen, welcher ihm auch „zu seiner vordern

*) Diese Chrezzel, Crezelin, Chretzel, Chraezel, Kraetzel, Kraezlin, Kraezl erscheinen von 1200--1413 in Urkunden der Klöster Au, Rott und Attl am Inn. Einige Glieder dieser Familie, wie ein späterer Ekpert Krätzl, Abt zu Rot († 1413), schrieben sich von Lohen. Vgl. Mon. boica I, woselbst auf der II. Siegeltafel auch die Wappen der Kraetzel.

Hausfrowen ze Haimsteur“ den Hof zu Swartzach (wahrscheinlich Pfarrdorf Schwarzach, Ldg. Nabburg, 1½ St. von Schwarzenfeld) um 30 ₰ Regensburger Pfennige gesetzt hat. Ekprecht treffen wir mit den Pfalzgrafen Rudolf und Ludwig als deren lieben Diener in Verhandlung, da er, laut einer Urkunde der Pfalzgrafen, ausgestellt zu München am 1. Aug. 1304, denselben den Hof zu Täuselkind (Deifslkind, Dorf, Ldg. Nabburg, ½ St. von Schwarzenfeld), den Hof zu Langenpruk (Langenbruck, Dorf an der Frankenohe, Ldg. Vilseck), den Hof „datz dem Mayerhof“ (Maierhof, Weiler, Ldg. Nabburg, 3 Stunden von Schwarzenfeld?) und ein Lehen „datz Saltendorf“ (Saltendorf, Kirchdorf, Ldg. Nabburg, 4 St. von Schwarzenfeld) alles Ding es ledig läßt, wohingegen die Pfalzgrafen ihm, Agnesen, seiner Hausfrau, und Chunrat von Paulstorf, seinem Sweher, auf den Hof zu Altendorf (Altendorf, Pfarrdorf, Ldg. Nabburg, 2¾ St. von Schwarzenfeld) „hinder der Chirchen“, den Ekprecht von dem Warperger gekauft und von Ludwig dem Strengen zu Lehen genommen hatte, 40 ₰ Regensburger Pfennige geben und auf den Hof zu Swartzach obige Pfandsumme bestätigen. Von der Pfalzgrafen wegen nahm er Schaden in einer Leistung zu Nappurch von ihrem Getreuen Heinrich dem Paulstorfer. Im J. 1306 sollte er ihnen Dienst thun „gen Pehaim“, darum, und weil er sie ledig gesagt des obgenannten Schadens, versprochen ihm die Pfalzgrafen Rudolf und Ludwig 20 ₰ Regensburger Pfennige und versetzten ihm dafür am 23. Sept. 1306 zu Lengenfeld ihre drei Güter „datz dem Mayrhof“ und ihren Hof zu Täuselkind. (Bayerische Annalen, 1835, S. 88, und handschriftliche Regesten in meinem Besitz.)

München.

Frhr. Edmund Oefele.

Eine Ulmer Gespenstergeschichte.

Mitgetheilt von Dr. Barack, fürstl. Hofbibliothekar, in Donau- eschingen.

Die folgende, eigenhändig geschriebene „Nottringende Supplication“ des Ulmer Pfarrers zur heil. Dreieinigkeith, M Samuel Edell, vom 27. November 1650, dürfte sowohl der Sache, als der Person wegen von einigem Interesse und deswegen des Abdrucks werth sein.

„Wohl Edle, Vöste, Ehrnvöste, Vorsichtige, Hochweyse, Gebietende, Großgünstige Herren. Es ist in dem Pfarhaufs zur H. DryEinigkeith alhie von etlichen Jahren hero mit anleytten bey hellem tag, anklopfen, Poldern und abscheulichem Geschrey nit nur in den ndern, sondern auch lezlich in den obern Zimmern, so heurs auch in der Stuben und auf der Kornbühnen eine solche unreine*) gespürt worden, das mir vor disem darüber zwey frische Kind nacheinander gehlings tods verfahren, mein I. haufsfraw grausam verschröckt und erst neulichst wider ein munteres Döchterlin von 7 Jahren also geäng-

*) unreine? vielleicht vruwe, Unruhe.

D. Red.

stiget worden, daz es uhrblözlich darnider gefallen, zwey löcher am kopff bekommen, und wir es lang für tod umgezogen, auch noch in sorgen stehen müssen, es möchten alle augenblick arbeytten an ihme aufbrechen. Dahero mein l. haufsfraw, Kind und Gesind dermassen erdattert sind, daz keines mehr allein von einem Zimmer ins andere gehen noch darinnen ligen will. Welches ich zwahr bifs dahero verduscht und in gehaym gehalten, so gutt ich geköndt. Ich fürchte aber, meine jezige Magdt, die auf das nechste Zihl von uns kombt, möchte es allenthalben ausschreyhen, daz ich hernach keine mehr bekommen köndt, welche ohne difs sehr klein sind. Ich hab es zwahr vor disem Ettlichen Herren in gehaym erklagt und umb grofsgünst. remedirung underthenig angesucht, man hat aber dazumahl das sonderbahre bedenken gehabt, man möchte aufgeben, es geschehe etwan darum, daz Pfarrer und Helfer nicht miteinander sellen*) köndten. Weil aber jezo kein Helfer vorhanden, und daz Gespenst bifs dahero je länger je heftiger angesetzt, also hette man jezund desto bessern fug, die veränderung vorzunemen, welches dann umb sovil desto füglicher, jedoch ohne Einige mafsgebung, sondern ganz und gahr zu dem Herrn Oberrn grofsgünst. beliebung anheymgestellt, beschehen köndte, weil ohne difs die Ottische oder Schödische behausung bey S. Petters kasten an Salomons Weylers Hoff, welche beedes der Kirch zur H. DryEinigkeit gahr nahe, und sonsten auch dem Münster und Schulen sehr wohl gelegen, dem Burgerlichen Allmosen kasten alhie Erblich haysgefallen, die jezo ganz lehr, ohnbewohnt ist, und bey gegenwertiger Häuser Wollfeylen nicht wohl zum geltt kan gebracht werden. Wan dise behausung, die einem ganzen Raht sowohl, als die jezige Pfarrbehausung zusteht, den Herre Spitahlpflegern nur so lang möchte verlihen oder überlassen und interim weyfs einem Pfarrer zu bewohnen vergünstiget werden, bifs man künftiger Zeyt beederseyts anderwertig besser der Sachen entgegen gehen möchte. Dergestalt wurde beeden Löbl. Ämpttern im Hospitahl und dem Almosen kasten, weil ein haus immer weniger vergeht, won bescheydenliche leut darinnen wohnen, als wenn es ganz lehr steht, wie auch mir, der ich bey solcher ungestüme mein Ampt nit wohl versehen kan, und meinem ganzen haufsgesind, dessen wohlfahrt ich sovil als mein Eygene selbst zu betrachten schuldig bin, ohne Sonderbah Weytfläffigkeit und grossen Costen könd geholffet werden. Darum EE. Hlkeytten und Grofsgünst. Ich zwahr ungeru, aber doch nohttrünglich und unumgänglich underthanig

*) Ist wol „hellen“ (übereinstimmen, sich vertragen) zu lesen.

D. Red.

ersuchen und flehentlich bitten mufs und hiemit bitten thue, Grofsgünstige gewehrung gehorsamblich erwarthendt.

E. Edel etc.

Underthanig Gehorsamer Pfarrer
zur H. DryEinigkeit
M. Samuel Edell Ulmpp.“ (?)

Nachruf an Wallenstein.

Ein bisher unbekannt gebliebener, gleichzeitiger Nachruf an diesen berühmten Feldherrn, der am 25. Februar 1634 zu Eger ermordet wurde, befindet sich im k. Archive zu Nürnberg. Er lautet wortgetreu:

Valet des Herzogen von Friedland.

Hinweg der Albertus *) feht,
Deme grofs herzogthümer gehört,
Von frembten Guetern sich erneht,
Kayser, König und Fürsten bethört,
Graffen und Herrn betteln gelehrt,
Den Feindt gesterckt und gemehrt,
Viel Paumb und Galgen beschwert,
Wider seinen Herrn sich endtbört,
Die Kirche Gottes verstehrt,
Sich zum Catechismus bekehrt.
Die Welt ist sein nit wehrt,
Jezt sey Er dem Hencker verehrt
Zum Galgen, Feuer, Rad und schwert.
Der Teufel sein nit lang enbehrt,
Weil Er Ihme in Anfang beschert.

Nürnberg.

Baader.

*) Der Vorname Wallensteins.

St. Ulrich von Augsburg.

Der grofse Bischof St. Ulrich von Augsburg († 973) mufs vor Alters in zahllosen Volksüberlieferungen gelebt haben; ja, noch jetzt hat die Tradition ihn nicht vergessen. In Kifslegg (Oberschwaben) erfuhr ich von Leuten aus dem Volke, wie St. Ulrich einstmals zu St. Râbis (Ratperonius), einem sogenannten Volksheiligen und Freund Ulrich's, gekommen und auf seiner Reise nach Constanz da übernachtet habe. Auf beider Gebet soll nächtlicher Weile der jetzt noch sichtbare See bei Rethsee als Schutz gegen Ueberfälle von Räufern entstanden sein.

München.

Dr. A. Birlinger.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. L. J. Michelsen. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

Chronik des germanischen Museums.

Nur kurz konnten wir in unserer letzten Chronik andeuten, daß die Hoffnung, die wir in der December-Nummer ausgesprochen, mit Beginn laufenden Jahres bereits die freiherrl. von Aufsefsischen Sammlungen in's Eigenthum des germanischen Museums übergehen zu sehen, sich erfüllt habe. Vor Allem werden wir also heute über die in dieser Angelegenheit gepflogenen Verhandlungen Bericht erstatten und unsern Lesern mittheilen, in welcher Weise die für uns so wichtige Frage so bald ihre glückliche Lösung gefunden.

König Ludwig's hochherzige Schenkung von 50,000 fl. war bekanntlich (vgl. Chronik in der vorjährigen Juni-Nummer d. Bl.) von der Bedingung abhängig gemacht, daß das an der zum Ankaufe der freiherrl. v. Aufsefsischen Sammlungen erforderlichen Summe noch Fehlende von andern Seiten beigesteuert und die Uebertragung der fraglichen Sammlungen in's Eigenthum des Museums vor Ablauf des Verwaltungsjahres 1862/63 ermöglicht und erfolgen werde. Die Erfüllung dieser Bedingung herbeizuführen, beschloß der Gesamtwirtschaftsausschuß unserer Anstalt bei seiner vorjährigen Versammlung, in welcher der Kaufpreis für die v. Aufsefsischen Sammlungen auf Grund mehrfacher Schätzungen definitiv auf 120,000 fl. festgesetzt wurde, Deutschlands Fürsten durch Frhrn. v. Aufsefs eine Vorstellung überreichen zu lassen, in der um Beiträge zu mehrgedachtem Zwecke nachgesucht wurde. In Folge derselben sahen wir uns denn auch bald in der erfreulichen Lage, von einigen bedeutenden Schenkungen berichten zu dürfen, die von allerhöchsten und höchsten Seiten bewilligt wurden. Noch aber fehlten an dem stipulierten Kaufpreise viele Tausende, als der von Sr. Majestät dem König Ludwig gestellte Termin herannahte. Da ertheilte auf eine allerunterthänigste Vorstellung über den Stand der Angelegenheit der hochherzige Fürst, der nicht Unmögliches zur Bedingung stellen, sondern nur Sicherheit dafür geboten sehen wollte, daß der Zweck seines königlichen Geschenkes auch vollständig erreicht werde, eine Fristverlängerung bis zum letzten Januar laufenden Jahres.

Die Hoffnung, durch Beischaffung der zur Deckung des Kaufschillingsrestes erforderlichen Summe die Bedingung Sr. Majestät zu erfüllen, mußte schwinden, als gegen Ende verwichenen Jahres Ereignisse eintraten, welche die Blicke der Nation und ihrer Fürsten dem Norden zuwandten und bald auch deutsches Gut und deutsches Blut in reichem Maße erheischen sollten.

Unter solchen Verhältnissen konnten und durften nicht noch unsererseits Opfer erwartet werden von Deutschlands Patrioten, denen in unsern Hallen schon Tausende von Denkmälern erstanden sind, und die ihre Hand auch ohne unser Zuthun unserm Institute nicht entziehen werden, weil in demselben die Geschichte ihres Volkes gehegt und gepflegt wird und die Liebe zum Vaterlande in der Kenntniß seiner Geschichte, in dem Verständniß vaterländischer Vorzeit ihre sicherste, ihre schönste Grundlage findet.

Da sich also Gelder in dem Maße, wie sie die Erfüllung

jener Bedingung verlangte, augenblicklich weiter nicht herbeischaffen ließen, mußte auf ein anderes Mittel gesonnen werden, König Ludwig's Bedingung zu erfüllen und dadurch seine großartige Zusage für das german. Museum in Kraft treten zu sehen.

Dieses Mittel bot sich in einem Vertrage, der, zwischen dem german. Museum und Frhrn. von Aufsefs vereinbart, noch vor Ablauf der verlängerten Frist Sr. Maj. dem König Ludwig unterbreitet werden konnte, und dem nunmehr, unter Veränderung nur eines einzigen Satzes, von Algier aus die Bestätigung Seiner Majestät zu Theil geworden ist.

Dieser Vertrag, dem außer den 7 Mitgliedern des Lokalausschusses von den 19 auswärtigen Verwaltungsausschußmitgliedern 14 unter Einsendung notariell beglaubigter Vollmachten, durch welche der Vorstand zur Vollziehung des Geschäfts ermächtigt wurde, ihre Zustimmung ertheilten, soll in seinen Hauptpunkten unsern Lesern jetzt zur Kenntniß gebracht werden.

Nach diesem Vertrage verkauft Freih. von und zu Aufsefs dem german. Museum zu Nürnberg seine gesammten bei dieser Anstalt deponierten Sammlungen, bestehend aus Archiv, Bibliothek, Kunst- und Alterthumssammlung, wie solche in der letzten Schätzung vom J. 1862 verzeichnet sind, also nicht nur die im Jahre 1853 dem Museum zur unentgeltlichen Benutzung überlassenen Sammlungen, sondern auch alle seitdem noch hinzugekommenen, jene ursprünglichen Sammlungen an Werth noch übersteigenden Acquisitionen (mit alleiniger Ausnahme einiger weniger, im Ganzen auf 306 fl. geschätzter, die Freih. v. Aufsefsische Familie betr. Stücke) für die Summe von 120,000 fl. Diese Summe mindert sich sofort um 50,000 fl., welche Se. Majestät König Ludwig von Bayern unter der Bedingung, daß fragliche Sammlungen in ihrer Gesamtheit in's Eigenthum des german. Museums übergehen würden, unserm Institute zu schenken geruhte und deren Erhebung Frhrn. v. Aufsefs überlassen bleibt, der dagegen den Betrag von 50,000 fl. am Kaufschillinge für abgeführt erkennt. Weiter werden Frhrn. v. Aufsefs die in Folge der unterm 10. Aug. v. J. an Deutschlands Fürsten gerichteten Vorstellung bereits bewilligten Beiträge überlassen und sofort nach ihrem Eingange ausgeantwortet, nämlich:

- 1000 fl. d. W. von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich,
- 1000 fl. von Sr. Maj. dem Könige von Sachsen,
- 1000 fl. von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzoge von Baden,
- 175 fl. von Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Altenburg,
- 100 fl. von Sr. Durchlaucht dem Landgrafen von Hessen,
- 100 fl. von Sr. Durchlaucht dem Fürsten zur Lippe.

Alle diejenigen Beiträge, welche noch ferner in Folge gedachter Vorstellung vom 10. Aug. v. J. bewilligt werden, sowie alle anderweitigen, zum Zwecke des Ankaufes der Freih. v. Aufsefsischen Sammlungen eingehenden Beiträge deutscher Fürsten, Corporationen und sonstiger Gönner und Freunde des Museums, an welche besondere Aufrufe und Einladungen zur thätigen Betheiligung an dieser Angelegenheit werden gerichtet werden, — verpflichtet sich das

german. Museum dem Frhrn. von Aufsefs als Abschlagszahlung an dem Kaufschillinge sofort nach Einzahlung abzuliefern, wie sich dasselbe auch vorbehält, zur Abzahlung des Kaufschillingsrestes noch andere disponibele Mittel zu bestimmen.

Ferner übernimmt das german. Museum die Verbindlichkeit, den nach Aushändigung vorgedachter Mittel noch verbleibenden Kaufschillingsrest, hinsichtlich dessen Frhr. v. Aufsefs eine Gestundung bis zum 1. Januar 1873 bewilligt, vom 1. Januar 1865 an zu verzinsen, und zwar mit jährlich 2^o/_o, so lange dieser Schuldrest in mehr als 45,000 fl. bestehen, mit jährlich 3^o/_o, sobald derselbe 45,000 fl. oder weniger, jedoch mehr als 20,000 fl. betragen, und mit jährlich 4^o/_o, sobald er auf 20,000 fl. herabgesunken sein wird. Für den Fall, dafs, wie wir nicht glauben befürchten zu müssen, das germ. Museum nicht im Stande sein sollte, den Kaufschilling bis zum 1. Januar 1873 vollständig abzutragen, verpflichtet sich Frhr. v. Aufsefs ferner, den dann noch bestehenden Kaufschillingsrest dem german. Museum gegen jährliche 5 procentige Verzinsung unaufkündbar bis zum 1. Januar 1883 zu gestunden. Zur Sicherheit des Verkäufers wegen des beim Vollzuge des im Wesentlichen hier mitgetheilten Vertrages verbleibenden Kaufschillingsrestes, wie sich solcher nach Abzug der oben namhaft gemachten und der bis dahin etwa noch weiter eingehenden Beiträge oben angedeuteter Art am Kaufschilling von 120,000 fl. herausstellen wird, errichtet das german. Museum eine Hypothek zur nächst offenen Stelle auf sein sämmtliches verpfändbares Grundvermögen und beantragt die Intabulation solcher Forderung mit der Verzinsung in oben bemerkter Weise.

Für den zwar nicht wahrscheinlichen, aber doch nicht unmöglichen Fall, dafs das german. Museum so glücklich sein sollte, durch Beiträge oder Vorschüsse den ganzen Kaufschilling sofort, oder längstens bis zum 1. Juli 1864, zu berichtigen, hat Frhr. v. Aufsefs schliesslich die Zusicherung gegeben, dem german. Museum als eine bleibende Stiftung zur Nachschaffung von Kunst- und Alterthumsgegenständen schenkungsweise die Summe von 20,000 fl. am Kaufschillinge von 120,000 fl. zu überlassen und will zugleich gestattet haben, dafs dieses Stiftungskapital bis zur Tilgung des v. Hirschischen Anlehens von 65,000 fl., die am 31. Dec. 1891 erfolgt sein wird, unverzinslich in den Händen des Museums verbleibe.

So wäre denn mit dem förmlichen Vollzuge dieses Vertrages, der in diesen Tagen erfolgen wird, der eigentliche Schlussstein unserm nationalen Werke eingefügt. Die freih. v. Aufsefsischen Sammlungen, aus denen das german. Museum entstanden ist, und die wir als ein werbendes Kapital desselben zu betrachten haben, sind und bleiben unserm Nationalinstitute erhalten, so Gott will, für alle Zeiten. König Ludwig's Wort setzte uns in den Stand, schon jetzt zu diesem Schlusfakte zu schreiten. Bürden wir mit dem Vollzuge desselben dem nationalen Institute eine Schuld von ungefähr 60,000 fl. auf, so geschieht dies in der festen Zuversicht, dafs die Nation, mit deren freiwilligen Gaben das german. Nationalmuseum gegründet und bisher erhalten wurde, diese Sicherung des ihrer Vorzeit gewidmeten, einzigen gesamtdeutschen Instituts mit Freuden begrüßen werde, und in dem Bewußtsein, dafs 40 Millionen Deutsche mit ihren Fürsten, wo es gilt, eine Nationalsache durchzuführen, noch weit grössere Opfer zu bringen, noch weit mehr als — 60,000 fl. zusammenzuschiefsen bereit sind.

Werfen wir nun noch einen Blick auf den verflossenen Monat, so müssen wir gestehen, dafs auch er ein erfreulicher und sehr ergiebiger für uns war. Ihre Majestät die Königin Augusta von

Preussen geruhte, unser Institut abermals mit einem Geschenke von 15 Ducaten zu bedenken. Von Gemeinden erfolgten wiederum zahlreiche, zum Theil sehr hohe Bewilligungen; so wurde uns von der Stadt Cöln ein jährlicher Beitrag von 50 Thlr. und von der Stadt Kassel ein solcher von 21 fl. zugesichert.

Einer von uns an deutsche Städte gerichteten Bitte um Ueber-sendung von Abdrücken ihrer noch vorhandenen älteren, wie ihrer neueren Siegelstöcke sind bis jetzt Annaberg in Sachsen und Kom-motau in Böhmen in bereitwilligster Weise nachgekommen, und wir dürfen überzeugt sein, uns in dieser Beziehung bald noch von an-deren Seiten unterstützt zu sehen, um so mehr, als den Nutzen einer solchen Sammlung Niemand leugnen wird.

In Schriftentausch mit unserer Anstalt ist neuerdings getreten: der Verein für die Erforschung der Geschichte der Herzogthümer Jülich, Cleve und Berg in Elberfeld.

Eine neue Pflugschaft wurde errichtet in Zoppothen bei Ebersdorf für den Amtsbezirk Burgk.

Durch den am 23. Januar erfolgten Tod des Geheimraths Dr. L. Schönlein in Bamberg erlitt auch unsere Anstalt einen herben Verlust. Der in den weitesten Kreisen verehrte und namentlich um Bamberg hochverdiente Mann gehörte seit dem Jahre 1859 unserem Gelehrtenausschusse an und hat sich auch um unser Institut namhafte Verdienste erworben. Ein anderes reges, zugleich als Pfleger um die Förderung unserer Anstalt bemühtes Mitglied, den Pfarrer Schö-nhuth in Edelfingen, bisher Vorstand des histor. Vereins für würt-temb. Franken, entrifs uns zu unserm tiefen Leidwesen der Tod am 6. Februar.

An neuen Geldbeiträgen sind uns, aufser den bereits oben ge-nannten, während der letzten vier Wochen folgende bewilligt wor-den:

Aus **öffentlichen und Vereins-Kassen**: Von den Stadt-gemeinden Dahlen (Sachsen) 5 fl. 15 kr. (einn.), Glauchau (Sach-sen) 8 fl. 45 kr., Hersfeld 5 fl., Künzelsau 3 fl., Lauf (Bayern) 2 fl., Lauchau (Preussen) 1 fl. 45 kr. (einn.), von dem Flecken-Collegium Pinneberg (Holstein) 5 fl. 15 kr., von den Stadtgemein-den Schweidnitz 8 fl. 45 kr., Schwerte (Preussen) 3 fl. 30 kr., Stadtsulza (S.-Weimar) 2 fl., Stargard in Pommern 17 fl. 30 kr. (einn.), Stolp 8 fl. 45 kr., Werdau (Sachsen) 8 fl. 45 kr. und Zschopau (Sachsen) 5 fl. 15 kr. (einn.); ferner von dem wissen-schaftlichen Verein zu Duisburg 26 fl. 15 kr. (einn.)

Von Privaten: Coburg: Fabrikbesitzer Friedrich 1 fl. 45 kr.; Duisburg: Dr. Bayer, Gymnasiallehrer, 1 fl. 10 kr., Dr. Eich-hoff, Direktor, 59¹/₂ kr., Oberlehrer Hamann 59¹/₂ kr., Reallehrer Klanke 59¹/₂ kr., Gymnasiallehrer Knoff 59¹/₂ kr., Professor Köhnen 1 fl. 10 kr., Dr. Meigen, Reallehrer, 59¹/₂ kr., Gymnasiallehrer Schmidt 59¹/₂ kr., Dr. Wilms, Gymnasiallehrer 59¹/₂ kr.; Frauenburg: Dr. Krü-ger, Domkapitlar, 1 fl. 45 kr.; Gardelegen: W. von Kröcher, kgl. pr. Landrath a. D. in Vinzelberg, 3 fl. 30 kr. (statt früher 1 fl. 45 kr.); Halberstadt: Dr. Brunnemann, Oberlehrer, 1 fl. 45 kr., Dr. Kanzow, Kreisphysikus, 1 fl. 45 kr., Zimmermeister Krienitz 1 fl., Pastor Scheffer 1 fl. 45 kr.; Hamm: Pastor Rottmann in Lüden-scheid 1 fl. 45 kr.; Kempten: Clément Genève, Kaufmann, 5 fl., Eduard Schnitzer, Gasthofbesitzer, 1 fl., Heinrich Wittmayr, Kauf-mann, 1 fl.; Kronstadt: Franz von Brennerberg, Magistrats-Sekretär, 59¹/₂ kr. (einn.); Lauterbach: Friedrich Fink, Kauf-mann, 1 fl. 12 kr.; London: Mad. Kerr 23 fl. 20 kr. (einn.), Konrad Kraus, Bauunternehmer, in Mainz, 5 fl. 50 kr. (statt früher 2 fl.), J. Mayer in Liverpool 11 fl. 40 kr. (einn.), J. Werthheimer 11 fl. 40 kr. (einn.), Konrad Wetter 5 fl. 50 kr. (statt früher 2 fl.) und 11 fl. 40 kr. (einn.); Ludwigsburg: Alphons von Baur-Brei-tenfeld, Lieutenant im k. würtemb. Generalstabe, 2 fl., Graf Eber-hard Zeppelin in Tübingen 1 fl. 45 kr.; Mediasch: Friedrich Grä-ser, Gerichtssekretär, 28 kr., Dr. Adolf Kein, Advokat, 1 fl. 10 kr.;

Nürnberg: Dr. Röbbelen, k. hannov. Steuerinspektor, 1 fl. 45 kr.; Pest: H. Ellenberger 1 fl.; Roda: Karl Vogel, herzogl. Gerichtsamtman, 1 fl. 45 kr.; Buchbindermeister Wiedemann 1 fl. 45 kr. (einn.); Rudolstadt: Emil von Holleben, Diaconus, 1 fl., Freiherr von Humbrecht, Lieutenant u. Adjutant, 1 fl., Freiherr Julius von Schauroth, Hauptmann, 1 fl.; Schleiz: Justizamtsaktuar Horn 1 fl. 10 kr.; Sulzburg: Adolf Blankenhorn, stud. phil. in Müllheim, 2 fl., Hermann Blankenhorn, Gutsbesitzer in Müllheim, 1 fl. 30 kr., Reinhard Blankenhorn, Gutsbesitzer in Müllheim, 1 fl., Georg Braun, Pfarrer in Laufen, 1 fl. 10 kr. (einn.), August Eberlin, Vikar in Ottoschwanden, 1 fl., Karl Fuhr, Pfarrverweser, in Britzingen, 1 fl.; Torgau: Dr. phil. Otto Taubert, Gym.-Lehrer u. Stadtkantor, 1 fl. 10 kr., Dr. phil. K. G. G. Weicker, Gymnasiallehrer, 1 fl. 10 kr.; Trient: Friedrich von Attlmayr, k. k. Kreisgerichts-Präses in Reveredo, 2 fl. 20 kr., Baron Karl Johann von Moll, k. k. Feldmarschall-Lieutenant in Pension, k. k. Kämmerer, des Leopolds- und anderer Orden Ritter, auf der Villa Lagarina nächst Roveredo, 18 fl. 40 kr. (einn.), Christian Schneller, k. k. Gymn.-Lehrer in Roveredo, 1 fl. 10 kr.; Wesel: Dr. Franz Fiedler, Prof., 1 fl. 45 kr.; Westernach: Josef Troll, Schullehrer, 48 kr.; Windischgraz: Vinc. Globotschnig, k. k. Bezirkshauptmann und Amtsvorsteher, 1 fl. 10 kr. (einn.), J. C. Hofrichter, k. k. Notar, 1 fl. 10 kr. (einn.), Eduard Muley, Werksdirektor in Weitenstein, 1 fl. 10 kr. (einn.), Franz Sev. Norak, k. k. Hauptpfarrer zu St. Martin bei Windischgraz, 1 fl. 10 kr. (einn.), Anton Schocher, Pfarrer zu St. Egydi, 1 fl. 10 kr. (einn.); Wittenberg: Major Meißner in Pratau 1 fl. 45 kr., Superintendent Voigt in Zahna 1 fl. 45 kr.; Worms: J. B. Dörr, Fabrikbesitzer, 2 fl.

Außerdem sind uns, wie wir hierdurch dankbar bescheinigen, während des letzten Monats folgende Geschenke zugegangen:

I. Für das Archiv.

- Pelletier**, Hauptmann, in Nürnberg:
2987. Erlaubnißschein zum Tragen eines Jagdgewehrs, ausgestellt vom franz. Brigade-Commando zu Offensteden. 1800. Pap.
- Dr. Crecellius**, Gymnasiallehrer, in Elberfeld:
2988. Mandat K. Sigmund's für den Rath zu Dorpmund. 1429. N. Pap.-Abschr.
2989. Lehenbrief K. Rudolfs II. für die Vormünder der Kinder Wenemar's von Brembdt. 1590. N. Pap.-Abschr.
- Fried**, Lehrer, in Nürnberg:
2990. Kaufbrief des Heinr. Beinekker für Fridrich von Pfalz über einen Acker. 1338. Pgm.
- Ein Ungenannter** in Nürnberg:
2991-92. Zwei Gerichtsbriefe des Schultheißen Sigm. v. Eglloffstein zu Nürnberg über einen Hauskauf. 1471 u. 72. Pgm.
- Dr. Albert Reinicke** in Badersleben:
2993. Lehenbrief des Bischofs Rembert von Paderborn für Johann Werpup zu Behoif. 1559. Pgm.
2994. Lehenbrief des Bischofs Franz Arnold von Paderborn für Hermann Joachim Böger. 1716. Pgm.
2995. Lehenbrief des Bischofs Clemens August von Paderborn für die Vormünder der Gebrüder Tilhen. 1720. Pgm.
2996. Lehenbrief des churf. hannöv. Generalleutenants v. Wendt für Herm. Joach. Böger. 1738. Pgm.
2997. Lehenbrief des Bischofs Wilhelm Anton von Paderborn für Friedrich August Böger. 1765. Pgm.
2998. Lehenbrief des Bischofs Friedrich Wilhelm von Paderborn für Friedrich August Böger. 1783. Pgm.
2999. Pachtvertrag zwischen Friedrich Joachim von Schwartz u. dessen Zehentpflichtigen zu Waddenhausen. 1696. Pap.
3000. Lehenherrlicher Consens des Bischofs Hermann Werner von Paderborn für Friedrich Joachim v. Schwartz. 1699. Pap.

II. Für die Bibliothek.

- Gebrüder Gerstenberg**, Buchhandl., in Hildesheim:
16,086. Hardeck, über d. Hildesheim'sche Stadtrecht. 1835. 8.
16,087. Buchholz, Geschichte v. Bockenem. 1843. 8.

- Hahn'sche Hofbuchhandlung** in Hannover:
16,088. v. Göben, Reise- u. Lager-Briefe aus Spanien u. vom span. Heere in Marokko; 2 Bde. 1863—64. 8.
16,089. Leunis, Synopsis der drei Naturreiche. 2. Aufl. Th. II, 1. 1864. 8.
- Herder'sche Verlagshandlung** in Freiburg:
16,090. Das Engadin u. die Engadiner. 1837. 8.
16,091. Klopp, kleindeutsche Geschichtsbaumeister. 1863. 8.
16,092. Schlosser, d. Kirche in ihren Liedern durch alle Jahrhunderte; 2 Bde. 2. Aufl. 1863. 8.
16,093. Schneider, Geschichte der englischen Sprache. 1863. 8.
- Otto Janke**, Verlagshandlung, in Berlin:
16,094. Goltz, z. Geschichte u. Charakteristik des deutschen Genius. 2 The. 1864. 8.
16,095. Mühlbach, Prinz Eugen u. seine Zeit. I. Abtheil. 1.—4. Bd. 1864. 8.
- Carl Rümpler**, Verlagshandlung, in Hannover:
16,096. Sudendorf, Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig u. Lüneburg. 4. Thl. 1864. 4.
- Fr. Tempsky**, Verlagshandlung, in Prag:
16,097. Bisani, Briefe über merkwürd. Oerter u. Gegenden in Europa, Asien u. Africa. 1802. 8.
- Dr. Fritz Pichler**, I. Adjunct am Joanneums-Archiv in Grätz:
16,098. Ders., hundert und etliche lavantthaler Volkslieder. 1856. 8. Hs.
16,099. Graf, Chronik d. k. k. Gymnasiums zu Klagenfurt. 1851. 8. Prgr.
- Ed. Schmid**, Pfarrer, in Piffelbach:
16,100. Bote des Gustav-Adolf-Vereins aus Thüringen; 16. Jahrg. 1863. 8.
- K. k. Gelehrten-Gesellschaft** in Krakau:
16,101. Czerwiakowski, botanika; VI. 1863. 8.
- K. bayer. Akademie der Wissenschaften** in München:
16,102. Dies., Sitzungsberichte; 1863, II, Heft 2. 8.
- Histor. Verein für Niederbayern** in Landshut:
16,103. Ders., Verhandlungen; IX. Bd., 3. u. 4. Hft. 1863. 8.
- Hanauer Bezirksverein für hess. Geschichte u. Landeskunde** in Hanau:
16,104. Ders., Mittheilungen; Nr. 3. 1863. 8.
- Architecten- u. Ingenieur-Verein für das Königr. Hannover** in Hannover:
16,105. Ders., Zeitschrift; IX. Bd., Heft 2 u. 3. 1863. 4.
- Historischer Verein in Mittelfranken** zu Ansbach:
16,106. Ders., 31. Jahresbericht. 1863. 4.
- J. Karl Schuller**, k. k. Statthaltereirath, in Hermannstadt:
16,107. Ders., aus alten Stammbüchern von Siebenbürger Sachsen. 1864. 8.
- Fr. Hurter'sche Buchhandl.** in Schaffhausen:
16,108. Cantu, allgemeine Weltgeschichte. 10. u. 11. Bd. 1861—64. 8.
- J. C. Hofrichter**, Notar, in Windischgraz:
16,109. Ders., Lebensbilder aus der Vergangenheit. 1863. 8.
16,110. Ders., die Sisseker Bahn. 1863. 8.
16,111. Ders., die Kärtner Bahn. 1863. 8.
16,112. Ders., Ansichten aus der Steiermark; 24.—26. Heft. qu. 2.
16,113. Krones, der Kampf des Anjou'schen Königthums mit d. Oligarchie. 1863. 4.
- 16,114. Marek, Bemerkungen zu den Eroberungsversuchen der deutschen Könige in Italien. 1863. 4.
16,115. Riek, Afrika und dessen Beziehungen zum europäischen Handel. 1863. 8.
16,116. Programm des k. k. Gymnasiums in Marburg. 1863. 8.
- C. Brunn**, Kaplan, in Naumburg:
16,117. St. Hedwigs-Blatt, hrsg. v. Brunn; 4. Jahrg. 1863. 8.
- Dr. H. Brandes** in Leipzig:
16,118. Ders., 2. Bericht über die germanist. Gesellschaft an der Universität Leipzig. 1863. 8.
- Baron de Crassier** in Brüssel:
16,119. Capitaine, correspondance de B. de Montfaucon avec le baron de Crassier. 1855. 8.

- H. M. Schletterer**, Kapellmeister, in Augsburg:
16,120. Rist, d. Friedewünschende Teutschland u. d. Friedejauchzende Teutschland; hrsg. v. Schletterer. 1864. 8.
- Hermann Böhlau**, Verlagshandlung, in Weimar:
16,121. Zeitschrift f. Rechtsgeschichte; III, 2. 1863. 8.
- J. H. Bon**, Verlagshandl., in Königsberg:
16,122. Jachmann, d. Hirte des Hermas. 1835. 8.
- 16,123. Fürstenspiegel, verfasst von Anna Maria, Markgräfin von Brandenburg u. Herzogin von Preussen; hrsg. v. Nicolovius. 1835. 8.
- Hinstorff'sche** Hofbuchhandl. in Wismar:
16,124. Raabe, meklenburgische Vaterlandskunde; 14. Lief. (Schluss.) 1863. 8.
- Ernst Homann**, Verlagshandl., in Kiel:
16,125. Lüders, d. Gewohnheitsrecht auf dem Gebiete der Verwaltung. 1863. 8.
- 16,126. Die Hensler'sche Stiftung f. junge Aerzte. 1863. 4.
- César Daly**, Architekt, in Paris:
16,127. Revue générale de l'architecture; 21. vol., nr. 7—10. 1863. 2.
- Pelletier**, k. b. Hauptmann, in Nürnberg:
16,128. Kriegs-Diarium v. d. Feldzuge im J. 1758. qu. 2.
- Franck**, Subrektor, in Annweiler:
16,129. Rechter Gebrauch der Alchimei. 1531. 4. Mit 1 Beiband.
- 16,130. De Historie van Doctor Johannes Faustus. 4.
- Dr. K. Bartsch**, Univ.-Professor, in Rostock:
16,131. Ders., das älteste deutsche Passionspiel. Sonderabdr. 1863. 8.
- Heinrichshofen'sche** Buchhandl. in Magdeburg:
16,132. v. Klewitz, d. Provinzial-Recht des Herzogth. Magdeburg u. d. Grafschaft Mansfeld. 1. Theil. 1837. 8.
- 16,133. Bürck, allgemeine Geschichte der Reisen u. Entdeckungen. 1. Thl. 1843. 8.
- Kgl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften** in Erfurt:
16,134. Dies., Jahrbücher; neue Folge, Heft 3. 1863. 8.
- 16,135. Jenzsch, zur Theorie des Quarzes. 1861. 8.
- Dr. W. Crecelius**, Gymnasiallehrer, in Elberfeld:
16,136. Müller, des chur- u. fürstl. Hauses Sachsen Annales. 1700. 2.
- 16,137. Pfaff, vita Athanasii Kircheri. 8. Progr.
- 16,138. Wirth, über d. nordfranz. Heldengedichte des karolingischen Sagenkreises. 1836. 4. Progr.
- 16,139. Bouterwek, über Caedmon. 1845. 4. Progr.
- 16,140. Elster, Charakteristik Heinrich's des Jüngern, Herzogs zu Braunschweig u. Lüneburg. 1845. 8.
- 16,141. Völker, de imperatoris M. Ulpii Nervae Trajani vita; part. I. 1859. 4. Progr.
- 16,142. Crecelius, über d. Wurzeln ma u. man. 1860. 4. Progr.
- 16,143. Petry, Hieron II. von Syrakus. 4. Progr.
- 16,144. Petri, über d. public schools in England, verglichen mit deutschen Gymnasien. 1862. 4. Progr.
- 16,145. Elberfelder Zeitung, Jhrg. 1859, Nr. 308—318 (d. Schillerfeier betr.) 2.
- Bergischer Geschichtsverein** in Elberfeld:
16,146. Ders., Zeitschrift, hrsg. v. Bouterwek u. Crecelius; Bd. I, Heft 1. 1863. 8.
- Universität Halle-Wittenberg** in Halle:
16,147. Beheim-Schwarzbach, de coloniis a Friderico II in eos agros deductis, qui in prima partitione regni Polonici ei cesserunt; p. I. 1863. 8.
- 16,148. Müller, de Trithemii abbatis vita et ingenio. 1863. 8.
- 16,149. Hartmann, de Odoacre. 1863. 8.
- 16,150. Riehm, de natura et notione symbolica cheruborum. 1864. 4.
- Geschichts- u. Alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes** in Altenburg:
16,151. Dies., Mittheilungen; 6. Bd., 1. Hft. 1863. 8.
- Dr. K. Back**, geh. Regierungsrath, in Altenburg:
16,152. Sachsen-Altenburg. vaterländ. Geschichts- u. Hauskalender a. d. J. 1864. 4.
- Dr. Fiedler**, Gymnasialprofessor, in Wesel:
16,153. Sardemann, Geschichte d. Reformation d. Stadt Wesel. 1840. 8.
- 16,154. Geerling, über die Clevische Volksmundart. 1841. 4.
- 16,155. Commissions-Bericht über die Zahlungen aus der Kammerei-Kasse etc. 1849. 8.
- 16,156. Fiedler, die Gripswalder Matronen- und Mercuriussteine. 1863. 4.
- 16,157—16,178. 22 kleinere Schriften verschied. Inhalts. 1827—1860. 4. u. 8.
- Dönhoff**, k. Landrath, in Wesel:
16,179. Ders., statist. Darstellung des Kreises Rees. 1863. 4.
- Dr. Hermann Wartmann** in St. Gallen:
16,180. Ders., Urkundenbuch der Abtei St. Gallen; Th. I. 1863. 4.
- Andreas Wagner**, Zinngießermeister, in Nürnberg:
16,181. Verzeichniß d. Raths zu Nürnberg im J. 1692. Pgm-Hs. 12.
- J. N. Enders**, Buchhandl., in Neutitschein:
16,182. Die Biene; 13. Jhrg., 1863. Nr. 28—36. 4.
- L. A. Zellner** in Wien:
16,183. Blätter für Theater etc., hrsg. v. Zellner; 1863, Nr. 79—104. 2.
- Redaction der kathol. Blätter aus Tirol** in Innsbruck:
16,184. Kathol. Blätter aus Tirol; 1863. Nr. 28—36. 8.
- Dr. Hermann Stolp** in Berlin:
16,185. Deutsche Gemeinde-Zeitung, hrsg. v. Stolp; 1863, Nr. 40—52. 4.
- Redaction des literar. Handweisers** in Münster:
16,186. Literar. Handweiser etc., 1863. Nr. 19 u. 20. 8.
- Redaction der kathol. Literatur-Zeitung** in Wien:
16,187. Kathol. Literatur-Zeitung; 1863, Nr. 40—52. 4.
- Du Mont-Schauberg'sche** Buchhandlung in Köln:
16,188. Organ für christl. Kunst; 1863, Nr. 19—25. 4.
- Dr. L. Lang** in München:
16,189. Münchener Sonntagsblatt; 1863, Nr. 40—52. 4.
- Redaktion des Volksblattes für Stadt und Land** in Quedlinburg:
16,190. Volksblatt für Stadt u. Land; 1863, Nr. 79—104. 4.
- Redaktion des Wochenblattes des Johanniter-Ordens** in Berlin:
16,191. Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg; 1863. Nr. 41—53. 4.
- Redaktion der numismatischen Zeitung** in Weilsensee:
16,192. Numismat. Zeitung; 1863, Nr. 21—26. 4.
- G. Schönfeld's** Buchh. (C. A. Werner) in Dresden:
16,193. N. Anzeiger f. Bibliographie, hrsg. v. Petzholdt; 1863, H. 10—12. 8.
- Polytechnischer Verein** in Würzburg:
16,194. Ders., Wochenschrift; 1863, Nr. 23—52. 8.
- Gesamt-Verein der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine** in Stuttgart:
16,195. Ders., Correspondenzblatt; 1863, Nr. 7—12. 4.
- Redaktion der Heidelberger Jahrbücher** in Heidelberg:
16,196. Heidelberger Jahrbücher d. Lit.; 1863, 10.—12. H. 8.
- K. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale** in Wien:
16,197. Dies., Mittheilungen; 8. Jahrg., Oct.—Dec. 1863. 4.
- L'institut historique** in Paris:
16,198. Dass., l'investigateur; 30. année, Oct. et Nov. 1863. 8.
- Comité Flamand de France** in Dünkirchen:
16,199. Dass., bulletin; 1863, nr. 4—6. 8.
- J. Engelhorn**, Verlagshandl., in Stuttgart:
16,200. Gewerbehalle, hrsg. v. Bäumer u. Schnorr; 1863, H. 10—12. 2.
- Allgemeine deutsche Verlags-Anstalt (S. Wolff)** in Berlin:
16,201. Romberg's Zeitschrift f. prakt. Baukunst; 1863, H. 10—12. 2.
- Peter Brück**, Buchhandlung, in Luxemburg:
16,202. Organ des Vereins f. christl. Kunst im apostol. Vikariate Luxemburg; II. H., Jhrg. 1862. 1863. 8.
- Elsässer & Waldbauer**, Verlagshandl., in Passau:
16,203. Geschichte der Bayern u. ihrer Fürsten; 2. Aufl. 1860. 8.
- 16,204. Hoffmann, Führer durch d. bayer. Wald. 1861. 8.
- 16,205. Siegler, Mariahilf bei Passau. 1862. 8.
- Verlag der Frauenzeitung** in Stuttgart:
16,206. Kirchenschmuck; Bd. XIV, 2. 1863. 8.

- G. J. Göschen'sche Verlagshandl. in Leipzig:**
 16,207. Apel u. Laun, Gespensterbuch; I.—V. Bdchn. 1810—15. 8.
 16,208. Benedict, der Zunftzwang u. d. Bannrechte. 1835. 8.
 16,209. Gretschel, Beiträge zur Geschichte Leipzigs. 1835. 8.
 16,210. Flathe, Geschichte der Vorläufer der Reformation. 2 Thle. 1835—36. 8.
 16,211. Bülow, Geschichte des europäischen Staatensystems; 3 Thle. 1837—39. 8.
 16,212. Lessing's sämtliche Schriften, hrsg. v. Lachmann; 12 Bde. 1853—57. 8.
- Gustav Heckenast, Verlagshandl., in Pest:**
 16,213. Jósika's sammtl. Werke; 17 Bde. 1839—44. 8.
 16,214. Fogarasi, Wörterbuch der ungar. u. deutsch. Sprache. 4. Aufl. 2 Bde. 1860. 8.
 16,215. Horváth, Geschichte Ungarns; 2 Bde. 1863. 8.
 16,216. Toldy, Geschichte der ungrischen Dichtung. 1863. 8.
- Gustav Georg Lange, Verlagshandl., in Darmstadt:**
 16,217. v. Heinemann, Albrecht der Bar. 1863. 8.
 16,218. Herzog Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein u. sein gutes Recht. 1864. 8.
- Ch. E. Kollmann, Verlagshandl., in Leipzig:**
 16,219. Hoffmann, die Iberer im Westen u. Osten. 1838. 8.
 16,220. James, histor. Romane; 1.—5. Lief. 1838. 8.
 16,221. Bielitz, Darstellung der Verfassung und Verwaltung der Polizei in Preußen. 1841. 8.
 16,222. Fortmann, Denkwürdigkeiten aus der Menschen- und Völker-geschichte; 7 Bde. 2. Ausg. 1844—45. 8.
 16,223. Klenke, die Bauleute zu Köln; 2 Bde. 1863. 8.
- H. Laupp'sche Buchhandlung in Tübingen:**
 16,224. Theol. Quartalschrift; 46. Jhrg. 1. Hft. 1864. 8.
- C. C. Meinhold & Söhne, k. Hofbuchdruckerei, in Dresden:**
 16,225. Die Heimath; 2. Bd., 1. Hft. 1864. 4.
 16,226. Die Kinderlaube; 2. Bd., 1. Hft. 1864. 4.
- Herold'sche Buchh. (G. Ed. Nolte) in Hamburg:**
 16,227. Clement, erklärende Einleitung zur Geschichte Dänemarks. 8.
- H. R. Sauerländer's Verlagsbuchhandl. in Aarau:**
 16,228. Argovia, hrsg. v. Rochholz u. Schröter; Jhrg. 1862 u. 63. 8.
- J. A. Schlosser's Buch- u. Kunsthandlung in Augsburg:**
 16,229. Rist, d. friedewünschende Teutschland u. das friedejauch-zende Teutschland, hrsg. v. Schletterer. 1864. 8.
- Schmorl & v. Seefeld, Verlagshandlung, in Hannover:**
 16,230. Max, Geschichte des Fürstenthums Grubenhagen. 2. Thl. 1863. 8.
- Buchhandlung des Volksschriften-Vereins in Zwickau:**
 16,231. Wolfram, sächsische Volkssagen. 1863. 8.
- C. G. Fecht, Professor, in Durlach:**
 16,232. Ders., der südwestliche Schwarzwald; 1. Abth. u. II. Abth., 1. Bd. 1858—61. 8.
- G. A. Pichler in Salzburg:**
 16,233. Ders., Salzburg's Landes-Geschichte; I. Abth., 9. u. 10. Heft. 1863. 8.
- H. A. Cornill d'Orville, Administrator des Städel'schen Kunst-instituts zu Frankfurt a. M.:**
 16,234. Passavant, le peintre-graveur; tome IV. 1863. 8.
- Zoologische Gesellschaft zu Frankfurt a. M.:**
 16,235. Dies., d. zoologische Garten; 1863, Nr. 7—12. 8.
- Abtheilung des Künstlervereins f. Bremische Ge-schichte u. Alterthümer in Bremen:**
 16,236. Dies., Bremisches Jahrbuch; I. Bd. 1864. 8.
- Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens in Breslau:**
 16,237. Ders., Zeitschrift; 5. Bd. 1. u. 2. Heft. 1863. 8.
 16,238. Ders., Codex diplomaticus Silesiae; 4. Bd. 1863. 4.
- Historischer Verein für Steiermark in Graz:**
 16,239. Ders., Mittheilungen; 12. Hft. 1863. 8. 2 Ex.
- Universität zu Marburg:**
 16,240. Caesar, libri a Wilhelmo Dilichio de urbe et academia Mar-purgensi concripti specimen. 1863. 4. Progr.
 16,241. Krause, Euricius Cordus. 1863. 8.
 16,242—45. 4 weitere academ. Schriften verschied. Inhalts. 1863—64. 4 u. 8.
- Universität zu Königsberg i. Pr.:**
 16,246. Nitzsch, de chronicis Lubecensibus antiquissimis. 1863. 4.
 16,247. Schirmer, Sim. Schardii epistolae VII. ex cod. ms. Rhedige-gerano nunc primum editae. 1864. 4.
 16,248—50. 3 weitere academ. Schriften verschied. Inhalts. 1863. 8.
- Ludw. Friedr. Fues, Verlagshandl., in Tübingen:**
 16,251. Reyscher, Sammlung altwürttemb. Statutar-Rechte. 1834. 8.
- J. Veith, Verlagshandl., in Carlsruhe:**
 16,252. Hübsch, die altchristl. Kirchen; Lief. 4—10. (Schluß.) 1859—62. Imp. 2.
- Joh. Phil. Raw'sche Buchhandlung (C. A. Braun) in Nürnberg:**
 16,253. Blüher, neueste kirchliche Ereignisse in Schlesien. 1835. 8.
 16,254. Klüber, völkerrechtl. Beweise für die fortwähr. Gültigkeit des westphäl. od. allgem. Religions-Friedens. 1841. 8.
 16,255. Scheibel, Archiv f. histor. Entwicklung u. neueste Ge-schichte der Lutherischen Kirche; I. u. II. H. 1841. 8.
- Dr. H. Schläger in Hannover:**
 16,256. Hülfe für Schleswig-Holstein. 1864. 8.
- Histor. Verein f. wirtemb. Franken in Mergentheim:**
 16,257. Ders., Zeitschrift; 6. Bd., 2. Hft. 1863. 8. 2 Ex.
- Histor. Verein für den Niederrhein in Köln:**
 16,258. Ders., Annalen; 13. u. 14. Heft. 1863. 8.
- Konrad Weychardt, Verlagshandlung, in Eßlingen:**
 16,259. Pfaff, Geschichte der Frauenkirche in Eßlingen. 1863. 8.
- G. Braun'sche Hofbuchhandlung, in Karlsruhe:**
 16,260. Zeitschrift f. d. Geschichte des Oberheins, hrsg. v. Mone; 16. Bd., 2. Heft. 1863. 8.
- Würdinger, Hauptmann, in München:**
 16,261. Rockinger, über einen ordo judicarius, bisher dem Joh. And-rea zugeschrieben. 1855. 8.
 16,262. Würdinger, Militär-Almanach; 2. u. 4. Jhrg. 1857 u. 59. 8.
 16,263. Weizsäcker, d. Kampf gegen den Chorepiskopat des fränki-schen Reichs im 9. Jhdt. 1859. 8.
 16,264. D. Frühlingsfest der Zwanglosen. 1860. 8.
 16,265. Die Herstellung d. Einheit etc. 1862. 8.
- Dr. J. Sighart, k. Lycealprofessor, in Freising:**
 16,266. Ders., Geschichte der bildenden Künste im Königr. Bayern. 1. u. 2. Abth. 1862—63. 8.
- Otto Aug. Schulz, Verlagshandl., in Leipzig:**
 16,267. Bechstein, d. Literatur der Schulprogramme. 1864. 8.
- G. Grote'sche Buchhandlung (C. Müller) in Hanum:**
 16,268. Hiecke, gesammelte Aufsätze zur deutsch. Literatur. 1864. 8.
- Coppenrath'sche Buch- u. Kunsthandl. in Münster:**
 16,269. Antony, Lehrbuch d. Gregorianischen Kirchengesanges. 1829. 4.
 16,270. v. Droste-Hülshoff, Grundsätze des gemeinen Kirchenrechtes; 2 Bde. 2. Aufl. 1832—35. 8.
 16,271. Fortmann, Geschichte d. teutschen Kirchentrennung. 1835. 8.
 16,272. Gofslor, der heil. Liborius. 1836. 8.
 16,273. Beschreibung der Stadt Münster. 1836. 8.
 16,274. Diepenbrock, Geschichte des Amtes Meppen. 1838. 8.
 16,275. Buerbaum, Beschreibung der zweiten Sekular-Feier des Pro-gymnasiums zu Dorsten. 1843. 8.
 16,276. Strunck, Leben der Heiligen Westfalens, übers. v. Göbbel; 2 Bde. 1863—64. 8.
 16,277. Derichsweiler, Geschichte der Burgunden. 1863. 8.
- Dr. Hölder, Medicinalrath, in Stuttgart:**
 16,278. Zehner, medicinische Moral. 1741. 8.
 16,279. Die wundersamen Abenteuer des neuen Don Quixotte oder Schwäbischen Robinson. 1742. 8.
- 16,280—81. Opitz, Geschichte einer Epidemie etc. 1775. 8. mit 1 Beibd.
 16,282. Stark, Versuch einer wahren u. falschen Politik der Aerzte. 1784. 8.
 16,283. Canz, Beschreibung einer Schleim-, Faul- u. Nervenfieber-Epidemie etc. 1795. 8.
- 16,284—16,290. Beitrag zur Geschichte des Feldzugs vom J. 1796. 1797. 8. mit 6 Beibänden.
 16,291—16,298. Clery, Tagebuch über die Begebenheiten im Tempel-thurm während der Gefangenschaft Ludwig's XVI. 1798. 8. mit 7 Beibänden.
- Anton Emmert in Riva:**
 16,299. Catalogus cleri dioc. Tridentinae in eunte a. 1864. 8.

- Franz Stohl**, pens. frstl. Schwarzenb. Central-Beamter, in Wien:
 16,300. Oesterreichische Zeitschrift für Geschichts- und Staatskunde; hrsg. v. Kaltenbäck; 1.—3. Jhrg. 1835—37. 4.
 16,301. Conversationsblatt; 1.—3. Jhrg. 1819—21. 8.
 16,302. Sonntags-Blätter; hrsg. v. Frankl. 1842—48. 8.
 16,303. Schweickhardt, Darstellung der Reichsfürsten zu Schwarzenberg. 1847. 8.
 16,304. Kaltenbäck, d. osterreich. Rechtsbücher des Mittelalters. 1—3. Lief. 1845. 8.
 16,305. D. gelehrte Donaugesellschaft in Wien unter Kaiser Maximilian I. 1837. 8. Sonderabdr.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

- Dr. W. Greclius**, Gymnasiallehrer, in Elberfeld:
 4494. 2 Lackabdrücke älterer und neuerer Siegel und Zinnabschlag des Wappens der Frhrn. von der Heydt.

- Franck**, Subrektor, in Annweiler:
 4495. Kupfermünze von K. Constantius Chlorus; 3 dgl. von Constantin d. Gr. und 1 dgl. von Gratian.
 4496. Kupfermünze von Zeeland aus d. 17. Jhdt., englischer Penny von 1797 und ein neuerer Zahlpfennig.

- Jahn**, Prof., in Annweiler:
 4497. 2 niederländ. Obole vom Anfang des 13. Jhdts. aus dem Funde bei Annweiler.

- Wunderlich**, Bankinspektor, in München:
 4498. 4 kleinere Silbermünzen v. 17. Jhdt.

- Stadtrath zu Annaberg**:
 4499. 5 Lackabdrücke älterer und neuerer Siegelstempel der Stadt Annaberg.

- John**, Bürgermeister, in Komotau:
 4500. 16 Lackabdrücke älterer u. neuerer Siegelstücke der Stadt Komotau.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen des historischen Vereins für Steiermark. Herausgegeben von dessen Ausschusse. Mit zwei Abbildungen. Zwölftes Heft. Gratz, 1863. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Fund einer antiken weiblichen Broncegestalt in sitzender Stellung aus Cilli. Von Dr. Richard Knabl. — Die Freien von Suneck, Ahnen der Grafen von Cilli. Von Dr. Karlmann Tangl. — Aktenmäßige Beiträge zur Geschichte des Tattenbach'schen Prozesses vom Jahre 1670. Von Dr. Franz Krones. — Josef Feil. Biographische Andeutungen von Josef Scheiger. — Eine Episode aus der Geschichte der Gegenreformation in Steiermark. (1582. 1583.) Von Dr. Franz Ilwof. — Windischgratz und die Herren von Windischgratz bis zu ihrer Erhebung in den Freiherrnstand im Jahre 1551. Von Dr. Karlmann Tangl. — Einige Beispiele von der Wehrkraft steiermärkischer Städte und Schlösser seit dem sechzehnten Jahrhunderte. Mitgetheilt von Josef Scheiger. — Haus- und Hofmarken aus Steiermark. Von Dr. Franz Ilwof. — Zur Geschichte der Judenverfolgung in Steiermark im Jahre 1610. Von dems. — Kleinere Mittheilungen. — Urkunden-Regesten für die Geschichte von Steiermark. Mitg. von Dr. Georg Göth. (Fortsetzung.)

Mittheilungen des historischen Vereines für Krain im October und November 1863. Laibach. 4.

Notizen über einige römische Inschriftsteine, mit Bemerkungen über deren Werth für die Landesgeschichte Krains. — Urkunden-Regesten zur Geschichte Krains. Von Dr. Ignaz Tomaschek. — Vereinsangelegenheiten.

Wirtembergisch Franken. Zeitschrift des Historischen Vereins für das wirtembergische Franken. Sechsten Bandes zweites Heft. Jahrgang 1863. Mit einer Lithographie und Holzschnitten. Künzelsau. 8.

Geschichte von Ingelfingen und seiner nächsten Umgebung. I. Bis zum Schluß des Mittelalters. Von H. Bauer. — „Zum sieben Burgen“ oder die alten 7 Burgen zu Hall. Von Schullehrer Hausser. Sammt Nachtrag von H. Bauer. — Die Ursprünge unserer edlen Geschlechter. I. Die Freiherrn und Grafen von Seckendorf. Von H. Bauer. — Zwölf Regesten Comburgischer Urkunden, mitg. von

dems. — Drei Urkunden des Johanniterhospitals zu Hall. — Ordnung des Klosters Gnadenthal von 1500, mitg. von F. K. — Mittheilungen aus einer Krailsheimer Chronik; von Pfarrer Betz. — Zum Hobenloheshen Kriegskalender; von Dekan Mayer. — Archäologische Forschungen aus dem Oberamtsbezirke Neckarulm. Von Oberamtsrichter Ganzhorn. — Bericht über Funde bei Eröffnung eines germanischen Grabhügels auf der Markung Offenau. Von dems. — Der Marienaltar in der Herrgottskirche bei Creglingen. Auf Holz gezeichnet von Dr. Bunz und in Holzschnitt herausgegeben. Von H. Bauer. — Ein Kaprikorn aus Osterburken. Von H. Bauer. (Mit einer lithographierten Bildertafel). — Zusammenstellung der abgegangenen Orte. II. Von H. Bauer. — Statistisches aus Weikersheim; ältere Preise. D. M. — Ortsbestimmungen: Limburg. Kötterburg. Hörlebach. Hefenhofen. Hohenlohe. Odoldingen. Wallhausen — v. H. B. — Das Centgericht zu Weikersheim. Von D. Mayer. — Notizen über die Herren v. Geyer. Von Orentammann Mauch. — Wohin kamen die Leichname der 1525 zu Weinsberg ermordeten Edelleute? Von Dr. Betz. — Anfrage wegen der Burg Hellmat bei Unterheimbach. — Bücheranzeigen. — Vereinschronik und Rechenschaftsbericht.

Correspondenzblatt des Gesamtvereines der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Herausgegeben vom Verwaltungsausschusse des Gesamtvereines in Stuttgart. Eilfter Jahrgang. 1863. Nr. 9—12. September—December. 4.

Anfrage, eine alte Schwertinschrift betr. — Protokolle der Braunschweiger Versammlung des Gesamtvereines. — Aufgefundene Reste, römische Bäder betr. — Erhaltung und Zerstörung von Kunstdenkmalern in Preußen.

Kirchenschmuck. Ein Archiv für kirchliche Kunstschöpfungen und christliche Alterthumskunde. Herausgegeben unter der Leitung des christlichen Kunstvereins der Diocese Rottenburg. Redigirt von Pfarrer Laib und Dekan Dr. Schwarz. XIV. Band, zweite Hälfte. Siebenter Jahrgang 1863. Viertes Vierteljahrsheft. Stuttgart. 8.

Die Form der Casula. Berichtigung. — Die Hirschauschen Klosterbauten und die Periode Gregors VII. 1. — Restaurationen in

den österreichischen Landen. — Ueber kirchliche Bestimmungen betreffs der Behandlung liturgischer Textesformeln in der Kirchenmusik. — Archäologische Notizen: 1. Malerei. 2. Kirchenschätze aus dem vierten Jahrhundert. — Die Oberaufsicht der Bischöfe über die Kirchenmusik. — Miszellen: Gebrauch der Casula in Schweden. Reinigung der Gemälde vom Schimmel. Zur Geschichte der Malerei.

Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes. Sechster Band. I. Heft: Mittheilungen über den Anfang und Fortgang der Reformation in Altenburg von 1522 bis Anfang Mai 1525 nach und in gleichzeitigen Acten, Briefen, Nachrichten. Altenburg, 1863. 8.

Zweiter Bericht über die Germanistische Gesellschaft an der Universität Leipzig von Dr. H. Brandes. Leipzig, 1863. 8.

Angefügte Abhandlungen: Das Verbrechen des Diebstahls nach älterem Deutschen Rechte. Dargestellt von O. Schmidt. — Die Volksversammlungen der alten Deutschen, dargestellt von H. O. Zimmermann. — Das Wergeld nach den *leges barbarorum*, dargestellt von H. Brachmann.

Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Namens des Vereins herausgegeben von Dr. Richard Röpell. Fünfter Band. Erstes und zweites Heft. Breslau, Josef Max u. Comp. 1863. 8.

Bildende Künstler in Schlesien, nach Namen und Monogrammen. (Erste Reihe.) Von Dr. Luchs. — Einige biographische Nachrichten über den Breslauer Stadtschreiber Peter Eschenloher. Von Alwin Schultz. — Zur Geschichte der Breslauer Messe, eine Episode aus der Handelsgeschichte Breslaus. Von Dr. Eduard Cauer. — Ueber die Legation des Guido tit. S. Laurentii in Lucina presbyter cardinalis, von 1265—1267. Von Dr. H. Markgraf. — Böhmisches-Schlesisches Nekrologium. Herausgegeben von Prof. Dr. Wattenbach. — Nachträgliche Bemerkungen zu einigen Stellen der Mon. Lub. und des Cod. dipl. Sil. V. Von dems. — Protokolle des Breslauer Domkapitels, Fragmente aus der Zeit 1393—1460. Herausg. von Dr. C. Grünhagen. — Miscellen. Von dems.: 1. Beiträge zur Geschichte der Hedwigslegenden. a. Abraham Buchholzer und die Hedwigslegende. b. Eine historia St. Hedwigis in der Gymnasialbibliothek zu Brieg 1630. c. Testament. Verfügung Herzogs Ludwig von Brieg vom Jahre 1360 über einige Bücher (darunter auch eine vita St. Hedwigis). 2. Nöthe eines Archivars im dreißigjährigen Kriege. 3. Christian Hoffmann. — Ueber die, angeblich 1527/34 redigirten, Breslauer Statuten. Von Dr. Paul Laband. — Ueber die Gründung von Kloster Leubus. Ein Beitrag zur Kritik der ältesten Leubuser Urkunden. Von Dr. C. Grünhagen. — Das Verhalten der schlesischen Fürsten und Stände im ersten Jahre der böhmischen Unruhen. Von H. Palm. — Zur Geschichte der Breslauer Goldschmied-Innung. Von Alwin Schultz. — Das Testament Peter Eschenloers und der Streit um den Nachlass seiner Ehefrau. Mitgeth. von G. Korn. — Magister Fabian Frank, der erste deutsche Orthograph. Von Dr. Franz Weber. — Ueber das Testament Bischof Thomas I. Von Dr. C. Grünhagen. — Die Stiftungsurkunde der Cantorprabende an der Collegiatkirche zu Glogau. Mitgeth. von dems.

Jahrbücher der Königl. Akademie gemeinnützi-

ger Wissenschaften zu Erfurt. Neue Folge. — Heft III. Erfurt, 1863. Verlag von Carl Villaret. 8.

Die Reduction von Erfurt und die ihr vorausgegangenen Wirren. (1647—1665.) Nach meist handschriftlichen und amtlichen Quellen dargestellt. Ein Vortrag von W. J. A. von Tettau.

Bremisches Jahrbuch. Herausgegeben von der Abtheilung des Künstlervereins für Bremische Geschichte und Alterthümer. Erster Band. Bremen, Verlag von C. Ed. Müller. 1863. 8.

Geschäftlicher Jahresbericht. — Bericht über die Aufgrabungen beim Bau der neuen Börse zu Bremen. Von Dr. Georg Barkhausen. Mit Erläuterungen und Zusätzen von Dr. W. O. Focke. — Festungen und Häfen an der unteren Weser. Aus der Vorgeschichte Bremerhafens. Von D. R. Ehmck. — Ueber die Sprüche der Rathshaushalle in Bremen. Von Elard Hugo Meyer. — Aelteste Geschichte des Bremer Domkapitels. Von H. A. Schumacher. — Dramatisches Gedicht auf die Schlacht bei Drakenburg. Mitgetheilt von D. R. Ehmck. — Das Bremische Kistenpfandrecht an liegendem Gut. Mit Urkunden-Anhang. Von H. A. Schumacher. — Eine alte Gesellschaftsregel. Von D. R. Ehmck. — Von Johann Renner's Bremischer Chronik. Von dems. — Die Bremischen Immunitätsprivilegien. Von H. A. Schumacher. — Der Name Bremen. Von Elard Hugo Meyer. — Zur Geschichte der Bremischen Kirchenarchitektur. Von H. A. Schumacher. — Ueber mittelalterliche Backsteinarchitektur in Bremen, insbesondere am Katharinenkloster. Von S. Loschen. — Eine Zauberformel des 16. Jahrhunderts. Von E. H. Meyer. — Vereinsstatuten.

Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben von dem Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, durch dessen Directoren Dr. W. E. Giefers und Assessor Geisberg. Dreiundzwanzigster Band. (Dritte Folge. Dritter Band.) Münster, Friedr. Regensberg. 1863. 8.

Beiträge zur Geschichte der Stadt Dorsten und ihrer Nachbarschaft. Von Dr. Jul. Evelt. — Zur Topographie der Freigrafschaften. Von Dr. J. S. Seibertz. 1) Die Freigrafschaft Stalpe. 2) Die Freigrafschaft Balve. — Biographische Fragmente. Von Fr. A. Koch. — Der Almegau. Ein Beitrag zur Beschreibung und Geschichte desselben, von H. Kampschulte. — Ueber den Scholaster Franco von Meschede. Von Dr. Jul. Evelt. — Die Soester können im Jahre 1863 das neunhundertjährige Jubiläum der Ankunft der Reliquien des h. Patroclus feiern. Nachgewiesen von Everhard Nüdel. — Kirchen der Diocese Paderborn. Von Dr. W. E. Giefers. 1. Die Kirche zu Brilon. 2. Die Pfarrkirche zu Büren. — Wer hat das Frauenkloster zu Meschede gestiftet? Von Dr. J. S. Seibertz. — Wahrhaftiger vnd eygentlicher Bericht, Des gewaltigen Treffens, So im Bistumb Münster in Westphalen, zwischen General Graff Tilly vnd Hertzog Christian Bischoff zu Halberstadt gehalten worden. Als Original mitgetheilt von Friedr. v. Landsberg-Gemen. — Miscellen: Kriegsmannschaft und deren Besoldung unter Bischof Bernard von Galen im J. 1659. Von Dr. Lenfers. — Verzeichniß historischer Handschriften in der Tholl'schen Sammlung auf der königlichen Bibliothek zu Kopenhagen. Von Dr. Trols. — Geschichtsquellen. Von dems. — Chronik des Vereins.

N a c h r i c h t e n .

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 8) **Kunstwerke und Geräthschaften des Mittelalters und der Renaissance.** Herausgegeben von C. Becker und I. H. v. Hefner-Alteneck. Frankfurt a. M. 1852—63. Verlag von Heinrich Keller. gr. 4. Mit color. Stahlstichen.

In drei stattlichen Bänden liegt dieses Werk, nachdem elf Jahre seit seinem Beginn verflossen, nunmehr vollendet vor, von Anfang bis zu Ende auf gleiche Weise durchgeführt. Auf 216 Tafeln mit Abbildungen und in dem dazugehörenden Texte ist eine Fülle archäologischer Wissenschaft niedergelegt, die um so höher anzuschlagen ist, als auf den meisten der hier berührten Gebiete, der mancherlei Abtheilungen des vor Alters so hochstehenden Kunstgewerbes, noch wenig Zusammenhängendes geleistet ist. Was die Herausgeber in der Vorrede zu ihrem Werke als Zweck des Unternehmens bezeichnen: in den zur Darstellung gebrachten Gegenständen einen Maßstab für die Entwicklung der Kultur und der Civilisation in den verschiedenen Jahrhunderten zu bieten, das muß in hohem Maße als erreicht erachtet werden. Möchte für ihren weiteren Zweck, die in neuerer Zeit so häufig auftauchenden willkürlichen oder gänzlich mißverständenen Nachahmungen älterer Kunstwerke und Geräte zu verdrängen und in die halbverwehten Wegspuren früherer Kunstweise wieder einzulenken, ein so verständiges Entgegenkommen des Publikums sich förderlich zeigen, wie die gediegene Arbeit der gelehrten Herausgeber, von welchen der erstere leider die Vollendung des schönen Werkes nicht erleben sollte, zu einer solchen Aufnahme einlädt.

- 9) **Gewerbehalle.** Organ für den Fortschritt in allen Zweigen der Kunst-Industrie, unter Mitwirkung bewährter Fachmänner redigirt von Wilhelm Bäumer, Professor der Architektur am Polytechnikum in Stuttgart, und Julius Schnorr, Zeichner. Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart. gr. 4. Mit zahlreichen Abbildungen in Holzschnitt.

Um einen Schritt weiter als das vorgenannte Werk geht dieses zur Praxis über. Es stellt sich ebenfalls auf den Boden der historischen Kunst und bringt Muster aus dem Bereiche derselben, gibt daneben aber andere von neuerer Erfindung. Im Gegensatz zu manchen ähnlichen Werken, die sich zu Vorfechtern der ausschließlichen Gothik aufwerfen, huldigt es dem umfassendsten Eklekticismus, doch mit besonderer Hinneigung zur Renaissance. Ist die größere Gefahr, die durch diese Hinneigung entsteht, indem die reproduktive Beschäftigung mit der gothischen Architektur und Ornamentik allerdings häufig zur Verflachung, die Renaissance indess leicht zu Geschmacksverwirrung führt, auch nicht völlig vermieden — denn die mitgetheilten Mastenspitzen aus Venedig z. B. können doch wol kaum als anzuwendende Beispiele dienen — so ist andererseits in neu erfundenen Mustern auch wieder der Beweis geliefert, daß auch unsre Künstler noch — selbst trotz des nachgeahmten älteren Stiles — ganz im Sinne der Alten, d. h. mit vollkommener Klarheit und strenger Durchführung des Gedankens, zu arbeiten verstehen. Wir weisen, als auf Belege, nur auf die ausprechende Console Nr. 8, S. 87, und den ornamentierten Fries Nr. 8, S. 119 hin. — Was die ökonomische Einrichtung des Werkes betrifft, so erscheint dasselbe

in monatlichen Lieferungen, von welchen jede mit einem größeren Aufsätze, hauptsächlich theoretischen Inhalts, eingeleitet wird. Es folgt sodann in Abbildungen eine reiche Auswahl älterer und neuerer Muster und Motive, die indess, was in einem Werke, das seine Beurtheilung vor Allem vom Forum des Geschmacks holt, gewiß ganz berechtigt ist, nur mit Unterschriften und nöthigenfalls mit ganz kurzen Erklärungen versehen sind. Den Schluß bilden Mittheilungen aus dem Gebiete der Technik; die Beilage eines großen Blattes mit Detailzeichnungen macht das Werk für den ausübenden Künstler noch werthvoller. Uebergehen dürfen wir nicht, daß dasselbe auch von Seiten seiner Ausstattung eines hohen Lobes würdig ist. Die Holzschnitte gehören ohne Zweifel zu den besten, die in unsrer Zeit gefertigt werden, und sind um so mehr zu schätzen, als sie beim herrschenden Mißbrauch dieser schönen Kunstweise einen wirksamen Widerhalt gegen das einreisende Verderben bieten könnten.

- 10) **Der Kirchenschatz des Münsters zu Basel.** Mittheilungen der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Basel. IX. Von Dr. C. Burckhardt u. C. Riggenschach, Architect. Basel, Bahnmaier's Verlag (C. Detloff). 1862. gr. 4. 22 Stn. Mit 5 Photographieen und 7 Holzschnitten.

Das Münster zu Basel hatte das eigenthümliche Geschick, daß sein reicher Kirchenschatz, bei welchem sich bekanntlich auch die berühmte goldene Altartafel von Kaiser Heinrich d. Heil. befand, die Stürme der Reformation sowie des 17. und 18. Jahrhunderts unangetastet überdauerte und erst im zweiten Viertel des gegenwärtigen getheilt und verschleudert wurde. Was davon wenigstens in der Stadt Basel sich erhalten — sehr wenig gegen den früheren Besitz, doch noch immer merkwürdig und schätzenswerth — ist mit Pietät und reicher Kenntniß von den Herausgebern der obengenannten Mittheilungen zusammengestellt, abgebildet und besprochen. Es ist damit dem verschwundenen Schatze ein sprechendes Denkmal gesetzt und der Archäologie ein lehrreicher Beitrag geliefert.

- 11) **Der Reliquienschatz des Liebfrauen-Münsters zu Aachen** in seinen kunstreichen Behältern zum Andenken an die Heiligthumsfahrt von 1860 beschrieben und mit vielen Holzschnitten erläutert von Dr. Fr. Bock. Mit einer Einleitung von Dr. J. Th. Laurent, Bischof i. p. Aachen. Im Selbstverlage des Verfassers. 1860. gr. 8. 87 Stn.

„Es gibt heutigen Tags“, um die Worte des gelehrten Verfassers selbst anzuwenden, „nur noch wenige Kirchenschätze im Abendlande, welche Reliquiengefäße in so reicher Abwechslung und von so eigenthümlichen Formen aufzuweisen haben, wie der Schatz der Stifts- und Krönungskirche „Unserer lieben Frau“ zu Aachen.“ Jedes einzelne der hier in Betracht kommenden Alterthumsdenkmäler ist in trefflicher Abbildung vorgeführt und im Anschlusse an frühere wissenschaftliche Untersuchungen über die im Dom zu Aachen befindlichen, der Mehrzahl nach von Karl d. Gr. dorthin gebrachten Reliquien, ausführlich besprochen. Das Buch ist, ohne freilich in den sogen. populären Ton überzugehen, für einen größeren Leserkreis berechnet; doch, daß auch der Fachmann hier noch große Ausbeute findet, wird Niemand bezweifeln, der die eindringende

Behandlungsweise des Verfassers aus dessen übrigen Schriften kennt. — Der Schluss gibt ein kurzes Verzeichniß der kirchlichen Kleinodien und mittelalterlichen Kunstwerke, welche sich im Münster zu Aachen vorfinden.

12) Kaiser Ludwig der Bayer und sein Stift zu Ettal. Ein Beitrag zur Kunst- und Sagen-Geschichte des Mittelalters, von Dr. H. Holland. München. Verlag von August Rohsold. 1860. 8. 31 Stn. Mit Holzschnitten.

Wie es selten vorkommen mag, scheint der Titel der vorliegenden kleinen Festschrift dieser selbst Unrecht zu thun, indem er neben den hervorgehobenen Rücksichten, unter welchen dieselbe das Interesse der gelehrten Welt in Anspruch nehmen soll, die wichtigere verschweigt. So beachtenswerth für die Kunstgeschichte der merkwürdige Rundbau der schönen Ettaler Stiftskirche auch ist, und so schätzbar der Besitz eines Kunstwerkes aus der Schule des alten Nicolo Pisano, dessen das wunderthätige Marienbild in der Kirche uns vergewissert, so werden diese Gesichtspunkte im Zusammenhange des Ganzen doch weit überboten durch die bewegenden Ursachen und bedingenden Umstände, unter welchen die Stiftung des Klosters Ettal, eine der merkwürdigsten des späteren Mittelalters, zu Stande kam, und wir werden im Verfolg derselben auf den rein geschichtlichen Boden versetzt. Seiner Absicht gemäß konnte der Verfasser in allen Stücken hier nur andeutend vorgehen; aber wenn die Geschichtswissenschaft einmal dahin gelangt, bei Betrachtung ihres Gegenstandes mehr die inneren, treibenden Ursachen, als die von außen kommenden Anstöße zu berücksichtigen, wird der in Rede stehende Gegenstand mit Nachdruck wieder aufgenommen werden müssen.

13) Ueber das bürgerliche Wohnhaus bei den Griechen und Römern im deutschen Mittelalter, im 16., 17., 18. und 19. Jahrhundert, von Professor Wilh. Bäumer. Eine Denkschrift der königl. polytechnischen Schule zu Stuttgart. 1862. gr. 4. 19 Stn. Mit 6 Tafeln Abbildungen in Stein- u. Farbendruck.

Der Ansatz, eine Geschichte des bürgerlichen Wohnhauses zu schreiben, ist öfter genommen worden. Je nach dem Mafse, wie das Material aus einzelnen Zeitabschnitten sich entgegentrug, sind besondere Theile ausführlicher bearbeitet. Hier haben wir eine gedrängte Uebersicht mit den leitenden Grundgedanken, die jeder ferneren Behandlung des Stoffes werden zu Grund gelegt werden müssen. Die Abbildungen geben Typen der aufeinander folgenden Epochen; ihre glückliche Auswahl rechtfertigt den ausgedehnten Umfang, der ihnen zur Ergänzung des Textes eingeräumt ist.

14) Statistik der deutschen Kunst des Mittelalters und des 16. Jahrhunderts. — Kunsttopographie Deutschlands. Ein Haus- und Reise-Handbuch für Künstler, Gelehrte und Freunde unserer alten Kunst, mit specieller Angabe der Literatur. Von Dr. Wilhelm Lotz. Cassel, Verlag von Theodor Fischer. 1862. 8. — 10. Lieferung. 8.

Ueber Zweck, Bedeutung und Ausführung dieses ansehnlichen Werkes haben wir bereits ausführlich berichtet. Es liegt nunmehr vollendet vor und bringt in der letzten Lieferung, aufser dem Schluss des alphabetischen Ortsverzeichnisses von Thann bis Zwingenberg, einen Nachtrag auf 8 Seiten und ein Verzeichniß der Schriften und Bilderwerke über die deutsche Kunst des Mittelalters und

des 16. Jahrhunderts auf 66 Seiten. Wir besitzen somit ein Repertorium — oder, insoferne die Anordnung nach Ortsnamen geschehen ist, eine Topographie der deutschen Kunst in so enger Fassung, als der ungeheure Stoff es zuließe. Dafs dabei keine erschöpfende Vollständigkeit erzielt werden konnte, lag so nahe, dafs darauf unter bestimmten Rücksichten von vornherein verzichtet wurde. Jedem Specialforscher ist es aber jetzt leicht gemacht, den ihn besonders interessierenden Abschnitt entsprechend zu vervollständigen.

15) Sphragistisches Album. Mittelalterliche Siegel gegenwärtig noch blühender Geschlechter des deutschen hohen Adels von F. K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg. Heft I. und II. Verlag von Heinrich Keller in Frankfurt a. M. 1863. qu. Fol. 20 Bl.

Die grofsen Verdienste des durchl. Verfassers um die Siegelkunde sind durch dessen frühere Veröffentlichungen auf dem Gebiete dieser und verwandter Wissenschaften bekannt. Als Resultat vollständig eingedrungener Forschung und systematischer Bewältigung des überaus reichen Stoffes erscheint diese Zusammenstellung, die auf den ersten Blick durch die historische Treue der Wiedergabe des zur Auswahl gebrachten Gegenstandes, bald aber noch mehr durch diese Auswahl selbst sich kennzeichnet. Der Regel nach ist in splendoriger Ausstattung des Werkes jedem Siegel ein Blatt gewidmet und neben der Abbildung desselben ein Bruchstück der Urkunde, woran ersteres sich befindet, in Facsimile mitgetheilt, so dafs das Werk auch als Hülfsbuch für diplomatische Studien Wichtigkeit erlangt. Das erste Heft bringt 15 Siegel souveräner Häuser, das zweite 17 aus mediatisirten, aus dem Bereiche vom 12—16. Jahrh.

16) Geschichte der Stadt Schleusingen bis zum Tode des letzten Grafen von Henneberg von Theodor Gefsner, Lehrer am Gymnasium zu Schleusingen. Schleusingen, im Selbstverlage des Verfassers. 1861. 8. 146 Stn.

17) Geschichte der Dörfer Burkensdorf und Schlegel in der königlich sächsischen Oberlausitz von Dr. Hermann Friedrich Knothe. Zittau, W. Pahl'sche Buchhandlung (Arnold). 1862. 8. 68 Stn.

18) Geschichte der Stadt und Pfarrei Cham, aus Quellen und Urkunden bearbeitet von Joseph Lukas, Priester. Landshut, 1862. Druck und Verlag der Jos. Thomann'schen Buchhandlung (J. B. v. Zabuesnig). kl. 8. 429 Stn. Mit Abbildung in Stahlstich.

19) Geschichte der Stadt Baiersdorf, aufs neue bearbeitet von Dr. J. G. Ad. Hübsch, k. Pfarrer in Naila u. s. w. Ansbach, 1862. 4. 31 Stn.

20) Friedersdorf, Giefsmannsdorf und Zittel bei Zittau, mit seinen historischen Denkwürdigkeiten von dessen muthmafslicher Gründung bis zum Jahre 1861. Bearbeitet und herausgegeben von Carl Gottlob Morávek. im Selbstverlage des Verfassers. 8. 224 Stn.

21) Chronik und Beschreibung der Fabrik- und Handelsstadt Meerane, in geschichtlicher, geographischer, statistischer, naturwissenschaftlicher, mercantilischer und medicinischer Beziehung nach allen vorhandenen Quellen bearbeitet und mit einem lithographirten Plane der Stadt versehen von Dr. Just Heinrich Leopold, praktischem Arzte u. s. w. Meerane, Verlag von Louis Geucke. 1863. 8. 317 Stn.

Mehr oder weniger sind die hier aufgeführten Monographien sämtlich unter denselben Bedingungen entstanden: auf Grund unzulänglichen und lückenhaften Quellenmaterials und mit Hilfe geringer Vorarbeiten. Dennoch gelingt es durchweg den Verfassern, nicht nur ein anschauliches Bild der Entwicklung des von ihnen behandelten Gegenstandes aufzuführen, sondern unter Festhaltung der vom gegenwärtigen Stande der Geschichtsforschung gewonnenen Gesichtspunkte auch dem weiter gehenden Interesse, namentlich dem Studium der deutschen Alterthumskunde, sehr willkommenes Material offen zu legen. Während das wahre Urtheil über jede solche Spezialgeschichte in der That nur an Ort und Stelle, angesichts der in Frage kommenden Thatfachen gefunden werden kann, wird gerade für die zweite Rücksicht die Zusammenstellung einer möglichst großen Reihe wichtig, da erst die Wiederholung der einzelnen Thatfachen an verschiedenen Orten ihnen das Gepräge einer höheren Bedeutung aufdrückt und sie den nöthigen Gesichtspunkten entgegenführt, unter welchen sie beurtheilt werden müssen. Was in solchen Einzelschriften mitgetheilt wird, läßt sich auf keine Weise voraus berechnen, und keine darf deshalb für zu gering oder entgegen angesehen werden, um sie zu übergehen.

- 21) Zur Geschichte dramatischer Musik und Poesie in Deutschland. Von H. M. Schletterer. Band I: Das deutsche Singspiel von seinen ersten Anfängen bis auf die neueste Zeit. Augsburg, J. A. Schlosser. 1863. 8. X u. 340 Stn.

Das Singspiel im modernen Sinne des Worts hat eine sehr kurze Geschichte; faßt man es aber in weiterem Sinne und zählt dazu jede dramatische Dichtung, in welcher Musik und Gesang vorkommt, so wird man offenbar zu weit geführt. Bald mehr zum Schauspiel (Lustspiel, Posse), bald mehr zur Oper sich neigend, läßt das Singspiel die Aufstellung einer besondern Gattung kaum zu. Wer die Schranken nicht sehr enge zieht, wird daher bei Abfassung einer Geschichte des deutschen Singspiels Gelegenheit haben, vom Schauspiel und von der Oper eben so viel und noch mehr zu reden, als vom Singspiel insbesondere, was vom Verf. des obigen Werkes denn auch geschehen ist. Er beginnt mit den ersten Anfängen der dramatischen Kunst in Deutschland überhaupt, handelt vom geistlichen Schau- und geistlichen Lustspiel, von den Fastnachtspielen (bei dieser Gelegenheit finden auch die „Singetspiele“ Erwähnung, worüber mehr in: Devrient, Geschichte der deutschen Schauspielkunst, I, 158 ff.), von den Schulcomödien, von den englischen Comödianten, von den ersten deutschen Schauspieltruppen, von den Hof- (statt Haupt-?) und Staatsactionen, von der italienischen und der deutschen Oper in ihren Anfängen (ausführlich), von der Reformation des deutschen Schauspielwesens, und erst von S. 118 an (der Text geht nur bis S. 164) kommt das eigentliche Singspiel zur vollen Geltung. Es folgen S. 165—232 Anmerkungen meist literar- und musikgeschichtlichen Inhalts. Den noch übrigen Theil des Werkes bildet ein Textbuch, welches Abdrücke von Mysterien und Fastnachtspielen (im Auszuge), eine Beschreibung von alten Hoffestlichkeiten und schließlich Abdrücke von dramatischen Dichtungen des 16. u. 17. Jahrhunderts enthält. Die benutzten Quellen finden sich vorn im Buche verzeichnet.

- 22) Sagen-Buch von Böhmen und Mähren. Von Dr. Josef Virgil Grohmann. Erster Theil: Sagen aus Böhmen. Gesammelt und herausgegeben von Dr. J. V. Groh-

mann. Prag, 1863. J. G. Calve'sche k. k. Universitäts-Buchhandlung. 8. XX u. 324 Stn.

Der Sagenreichthum der Völker germanischen Stammes ist noch immer nicht erschöpft, wie das fortwährende Erscheinen neuer Sammlungen beweist, obwohl die Ausbeute an wesentlich Neuem nur noch eine geringe ist. Für Böhmen war in Betreff der Sagenkunde bis jetzt noch wenig geschehen, und so muß die vorliegende reiche Sammlung jedenfalls willkommen heißen werden, um so mehr, weil doch auch neue Züge darin nicht fehlen, die zum Theil schon aus der Berührung mit dem slavischen Element sich ergeben. Den Gewinn, der für die deutsche Mythenforschung aus der Sammlung zu ziehen ist, zeigen schon die Ueberschriften an (durch die hier beigefügten Ziffern wird die Zahl der einzelnen Sagen ausgedrückt: die himmlischen Soldaten (3); die Schicksalsrichterinnen (2); bergentrückte Helden (16); die weiße Jungfrau (21); letzte Schlacht und Weltuntergang (8); die weiße und die schwarze Frau (10); die wilde Jagd (12); weiße Jungfrauen (6); gespenstige Reiter (7); gespenstige Wagen (11); niedere Elementargeister: Feld- und Waldgeister (22), Wassergeister (35), Zwerge (15), Kobolde (14), Riesen (2); Thierdämonen (47); Seen und Quellen (23); versunkene Glocken (4); Verwünschung (6); Teufelssagen (6); Gespenster (8); Schatzsagen (19); Wundersagen (17); Zaubersagen (6); Rübezahl (3). Der Herausgeber versichert, einen noch größeren Vorrath zu besitzen, den die Fortsetzung des Werkes zugleich mit den mährischen Sagen bringen soll. Die meisten Sagen sind unmittelbar dem Volksmunde entnommen, ein Theil gedruckten Quellen, namentlich der Sammlung Vernalekens „Mythen und Bräuche in Oesterreich.“ Die Zuthat des Herausgebers besteht bloß in kurzen, auf die mythische Grundlage deutenden Einleitungen zu den einzelnen Sagen Gruppen. Zu jeder Sage ist die Quelle angegeben. Die Darstellung ist eine solche, wie sie heutzutage von einem kundigen Sammler nicht anders sich erwarten läßt.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Europa: Nr. 6. Prag's Baugeschichte. — Nr. 7. Ein politisches Tendenzdrama des siebzehnten Jahrhunderts.
Die Gartenlaube: Nr. 2. Deutsche Volks- u. Gedenkfeste. 1. Die Kinderzeche in Dinkelsbühl.
Die Grenzboten: Nr. 6, S. 228. Ein Seitenstück zu dem jetzigen österreichisch-preussischen Zuge nach Schleswig (1658).
Der Katholik: Decbr. Der Fall des Papstes Honorius I. und seine Verdammung durch das 6. allgemeine Concil. — Beiträge zur Geschichte der oberrhein. Kirchenprovinz.
Protestant. Kirchenzeitung: Nr. 50—52. Die Reformation und die Volkswirtschaft. (P. D. Fischer.) — Nr. 1. 2. Zur neuesten Literatur über die Geschichte der protestantischen Theologie im 17. Jahrhundert.
Korrespondent v. u. f. Deutschland: Nr. 61. 63. Ueber den ritterlichen Frauendienst. (Dr. Hertz.) — Nr. 67. 69. Aus dem Pegnitzgebiete. 3. Das Haus der Glockengiesser in Nürnberg.
Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 89, S. 526. Giordano Bruno in Helmstedt. (Karl Seifart.) — S. 533. Der Parzival des Wolfram von Eschenbach. (Adolf Glaser.) —
Theolog. Quartalschrift: 46. Jahrgang, 1. Quartalheft, S. 79. Vondel. Ein Blick in die Geschichte der Niederlande im siebzehnten Jahrhundert. (Dr. Paul Alberdingh-Thym.)

- Bremer Sonntagsblatt: Nr. 6. Bilder aus Hildesheim. (Karl Seifart.)
- Münch. Sonntagsblatt: Nr. 6. Die Kirche von Petersberg bei Dachau.
- Volksblatt f. Stadt u. Land: Nr. 4. Julklapp. (Aus: Maje.)
- Wochenblatt der Joh.-Ord.-Balley Brandenburg: Nr. 5. Inschriften über dem Portale des alten Schlosses Gublau bei Nimptsch in Schlesien.
- Oesterr. Wochenschrift f. Wissenschaft etc.: Nr. 2. 3. Nibelungen-Studien. 1. Der Dichter. 2. Die Kürnberger und Aribanen. (M. Thausing.)
- Zeitschrift f. ges. luth. Theologie und Kirche: 25. Jahrg., 1. Quartalheft. Eine bisher ungedruckte satyrische Schrift aus dem 16. Jahrh. (Nic. v. Amsdorf, Gespräch eines Raben mit einer Taube „uff die Vers von der Nachtigall zu Wittenberg gedrückt“.)
- Allgem. Zeitung: Beil. zu Nr. 30 ff. Lebensbilder einer deutschen Fürstin aus dem 16. Jahrh. (Aug. Kluckhohn.)
- Bayer. Zeitung: Morgenblatt Nr. 26. Ein Wachstafelbuch aus dem Kloster Polling. (Dr. J. Sighart.) — 28 f. Bayerische Schlösser. 4. Nymphenburg. (Fr. Rudhardt.) — Nr. 29. Ausgrabung römischer Alterthümer. (M. Beilhack.) — Nr. 34 ff. Wanderungen durch Graubünden. — Nr. 43. Etwas über Pfahlbauten. — Nr. 44. Historische Miscelle (Spafsjaen.)
- Illustr. Zeitung: Nr. 1074. Wie Oesterreich und Preußen sich in alter Zeit zu Schleswig-Holstein verhielten.

Vermischte Nachrichten.

19) Die „Société de Littérature Wallone“ in Lüttich hat den ausgesetzten Preis für Abhandlungen über Geschichte, Verfassung, Gebräuche u. s. w. der Stadt oder eines Gewerbes derselben und für wallonisch-französisch-technologische Wörterbücher, einer Arbeit: „Le bon métier des tanneurs de la cité de Liège“, und zwar wegen ihrer Trefflichkeit im doppelten Betrage, zuerkannt, als deren Verfasser sich Dr. Stanislas Bormans, Adjunct am Archiv in Lüttich, ausgewiesen hat. Das Werk, ein ansehnlicher Großoctavband, ist im Druck erschienen und wird als schätzbare Beitrag zur Städtegeschichte auch außerhalb Belgiens willkommen sein. Die in der Einleitung gegebene kurze Geschichte der Gewerbe Lüttichs erleichtert jedem Nachfolger auf diesem Gebiete die Mühe beträchtlich.

(Ill. Ztg.)

20) Bei Dumoulin in Paris erschien unter dem Titel: „De l'origine de la signature et de son emploi au moyen âge“ eine höchst mühsame Zusammenstellung, welcher auf 48 Tafeln zahlreiche Facsimiles der rechtskräftigen und oft wunderlichen Handzeichen einer wenig schreibkundigen Zeit beigefügt sind, angefangen vom Siegel und Monogramm Karl's des Großen und fortgesetzt bis auf die neueste Zeit. Das Werk ist von M. E. Guigue, einem gewissen Schüler der école des chartes, bearbeitet. (Ill. Ztg.)

21) Dr. William Bell in London, bekannt durch seine Vorliebe für deutsches Volksthum und deutsche Wissenschaft und Kunst, aus dem germanischen Museum als Gelehrtenausschufsmitglied angehörend, beabsichtigt, im Laufe dieses Jahres, welches den 300. Geburtstag Shakespeare's herbeiführt, in einem 3. Bande die Fortsetzung seines Werkes: „Shakespeare's Puck and his Volks-

lore, dessen erster Band vom Jahre 1852 datiert, erscheinen zu lassen. Er gedenkt darin neue Beweise für Shakespeare's Aufenthalt in Deutschland beizubringen, zum Theil durch Rückführung verschiedener Dramen desselben auf deutsche Quellen, und zum Theil durch Nachweisung deutscher Ausdrücke in seinen Werken.

22) Der böhmische Künstlerverein „Beseda umelecká“ in Prag will im heurigen Frühjahr eine Ausstellung einheimischer alterthümlicher Kunstgegenstände veranstalten und hat sich in dieser Angelegenheit an den Adel, die Kirchen- und Klostervorstände, die Gemeindevertretungen und solche Private Böhmens gewendet, welche im Besitze derartiger Antiquitäten, als: Cancionale, Gemälde auf Holz, Metall, Glas, Leinwand, Altarschreine, Bildwerke von Holz, Marmor u. s. w., Stadtsiegel und Urkunden, sich befinden und geneigt wären, dieselben zur Ausstellung zu bringen. Derartige Gegenstände, welche auf die Periode des dreißigjährigen Krieges Bezug haben, werden als eine besondere Abtheilung der Ausstellung zusammengereicht. (Ill. Ztg.)

23) Die Staatskassenverwaltung des schweizerischen Cantons Basel bietet zwei werthvolle Antiquitäten zum öffentlichen Verkauf aus. Es sind dies zwei silberne, gut vergoldete, monstranzartige Reliquienbehälter aus dem 14. Jahrhundert, dem Andenken des Kaisers Heinrich und seiner Gemahlin Kunigunde gewidmet, mit Bildern und Gravuren, farbigen Emaillierungen und Inschriften geziert. Der Metallwerth des einen beträgt 625, der des andern Behälters 800 Fr., der Kaufpreis für beide zusammen 40,000 Fr.

(Ill. Ztg.)

24) Dr. J. Sighart in Freising ist in den Besitz eines mittelalterlichen Buches gekommen, das zu den größten Seltenheiten gehören dürfte. Seine Blätter bestehen aus Buchenholztafeln, die mit schwarzem Wachs überzogen und beschrieben sind. Dasselbe ist etwa 18 Centimeter hoch und 9 breit, oben halbrund, und besteht aus elf Tafeln, welche durch angeklebtes Pergament zusammengehalten werden. Im Innern des Buches ist jede Tafel durch einen Mittelsteg in zwei vertiefte Felder geschieden. Das eine Feld ist mit einem Pergamentstreifen beklebt, der eine zierliche lateinische Verzeichnung der Weinzehenten, Stifte und Grundholden des Klosters Polling in Tirol enthält. Die andere Hälfte jeder Seite ist mit schwarzem Wachs ausgefüllt und zeigt einzelne Randbemerkungen des Klosterschaffners über streitige Zehenten oder die Namen der damaligen Inhaber und Pächter der Klostergüter. Das Ganze war also das Manualbuch des Klosterschaffners, wenn er nach Tirol reiste und die Gilten erhob. Das Buch ist bald nach 1341 entstanden. Denn auf Seite 15 wird ein Lehenvertrag von diesem Jahre aufgeführt, wobei die Betheiligten noch als lebende Personen angegeben sind. Darauf deutet auch der Charakter der Schrift.

(Beil. Beil. z. d. Köln. Bl.)

25) Im gräflich Attems'schen Archive fand sich auf einem losen Blatte aus dem 16. Jahrhundert eine Notiz, welche folgende interessante Mittheilung enthält: „Albrecht Dürer, auf der Reise nach Italien in Stein (bei Laibach) erkrankt, hat bei einem dortigen Maler freundliche Aufnahme gefunden und ihm dafür als dankbare Erinnerung ein Gemälde auf sein Haus gemalt“.

(Korr. v. u. f. D.)

26) Einen sehr interessanten Fund machte man in Wessobrunn. In dem ehemaligen Klostergarten liefs der dortige Pfarrer einen Theil des Grundgemäuers des ehemaligen Conventstockes ausgraben. Bei dieser Arbeit stiefs man auf ein kleines Gewölbe, in

welchem sich drei große gläserne Flaschen, mit Blei geschlossen, vorfinden. Dieselben waren noch zur Hälfte mit Weihwasser gefüllt und gaben Beweis, daß das Wasser sich sehr lange erhalte. In einiger Entfernung davon fand man unter der Erde, an der Stelle des frühern Kreuzganges, 12 Statuen der heil. Apostel. Dieselben, aus Stein gearbeitet, 3 Fuß hoch, sind sämtlich in sitzender Stellung und waren früher, wie aus den Farbenresten sich ergibt, bemalt. Außer diesen fanden sich sehr schöne, aus Sandstein gearbeitete Säulencapitale, Bogenfriese, Säulenfragmente und Sockel vor, sämtlich Ueberreste der ersten, im romanischen Stile gebauten Kirche und des Kreuzganges aus dem 11. Jahrhundert. Alle diese Gegenstände sind in der Vorhalle des Pfarrgebäudes aufgestellt und für das bayerische Nationalmuseum bestimmt.

(Augsb. Postztg.)

27) Bei Bemerode (Hannover) sind neuerdings 60 Stück Urnen aufgefunden worden. Dieselben waren bis auf wenige Ausnahmen schwarz, gemeinlich stark ausgebaucht und mit kleinen Böden, ferner bis auf zwei, welche mit Zickzackbändern verziert waren, ohne Ornamente und sämtlich, bis auf die kleinen Beigefäße, mit verbrannten Knochenresten und Kohlen angefüllt. Einzeln vorkommende Bruchstücke von rothen Gefäßen zeigten im Innern eine schwärzliche Farbe; ob diese davon herührt, daß bei dem schwachen Brande der Thon an der Innenseite seine dunkle Farbe behielt, oder ob dieser Erscheinung etwas Anderes zum Grunde liegt, muß die nähere Untersuchung lehren. Die schwarzen Urnen standen meistens schon zerbrochen in der Erde, und somit konnten nur verhältnißmäßig sehr wenige erhalten werden, die indessen so ziemlich alle Varietäten der hier vorkommenden Formen repräsentieren. Die beiden erwähnten Gefäße mit den Zickzackornamenten sind erhalten.

(Hann. Tagebl.)

28) Der neueste Bericht der naturforschenden Gesellschaft zu Neuchâtel erzählt: „Kaum war Prof. Desor von seiner afrikanischen Reise zurückgekehrt, so überraschte ihn, in Folge fortgesetzter Untersuchungen der Pfahlbauten aus der Eisenzeit an der Tène bei Marine, ein bemerkenswerther Fund von Alterthümern, welche nicht verfehlen werden, ein neues Licht auf die Resultate unserer archäologischen Forschungen zu werfen. Neben einer beträchtlichen

Menge von Mantelspangen, Schwertern und Lanzen spitzen, von denen die letzteren in ihrer mannichfaltigen Form schon als Vorläufer der späteren Hellebarden sich ankündigen, wurde zwischen den Pfählen eine Anzahl gut erhaltener Münzen aus Composition gefunden, die auf der einen Seite das sogenannte gallische Pferd, auf der andern ein charakteristisches Kopfbild mit aufwärts gezogenem Haarschopf zeigen. In Verbindung mit den genannten Gegenständen fanden sich auch diesmal wieder Scherben von gebranntem Thon. Waffen und Geräthe, sowie die Münzen (die ersten, welche in einer Pfahlbaute gefunden worden) gleichen den in der Nähe von Bern auf dem Schlachtfelde von Tiefenau gesammelten. Die Meinung des Prof. Desor, daß die Station Marin im Neuenburger See das Verbindungsglied zwischen dem Zeitalter der Pfahlbauer und der historischen Zeit abgebe, erhalte demnach eine neue Bestätigung.“

(Feuill. d. N. Frkf. Ztg.)

29) Der Prager Dom wird nach und nach mit schönen gemalten Fenstern ausgestattet. Zu dem Mittelfenster der St. Johann-Kapelle hat Dombaumeister Krones die Zeichnung angefertigt, mit welcher sich die Direction des Dombauvereins im Ganzen einverstanden erklärte. Ebenso wird die St. Ludmilla-Kapelle auf Kosten des Domchanten Peter Krejei, sowie des Metropolitankapitels mit zwei farbigen Seitenfenstern versehen, zu deren figuralen Darstellungen die Kunstsection des Vereins das Programm entwarf.

(Ill. Ztg.)

30) Die St. Jodokuskirche in Löwen soll vollständig hergestellt werden, und zwar nach einem Plane des Architekten van der Rit. Der Kostenanschlag hiefür beträgt an 250,000 Fr. Auf das Schiff der Kirche kommen etwa 160,000, auf Thurm und Façade 83,000 Fr.

(Ill. Ztg.)

31) Dem größten niederländischen Dichter, Joost van den Vondel, wird in diesem Jahre ein Denkmal in Amsterdam errichtet, zu welchem ganz Holland beigesteuert hat. Sein Andenken wird überdies in den Niederlanden noch jedes Jahr durch die Aufführung seines „Gyfsbrecht van Amstel“ gefeiert. Auch in Köln, wo Joost van den Vondel 1587 geboren ist, wird eine Betheiligung an dem Feste, durch welches das Nachbarland das Gedächtniß des Dichters feiert, angeregt.

(Ill. Ztg.)

Inserate und Bekanntmachungen.

4) Hofrath Dr. Gräfe, Direktor der kgl. sächs. Porzellan- und Gefäßsammlung in Dresden, läßt im Verlage von Flemming in Glogau eine Sammlung von Sagen des Königreichs Preußen drucken, welche sämtliche Provinzen umfassen und überhaupt möglichst vollständig werden soll. Er läßt alle diejenigen, welche für derartige Sammlungen sich interessieren, insbesondere die Bewoh-

ner Preußens, angelegentlichst bitten, ihn mit Beiträgen (d. i. Sagen, in schlichter Prosa erzählt, mit Ausschließung aller eigenen Zuthat) zu unterstützen und ihm dieselben unter seiner Adresse (Dresden, Holzhofg. 8) zukommen zu lassen. Besonders willkommen sind ihm Familien- und ähnliche Sagen.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. L. J. Michelsen. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.